

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis vom 1. October an bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Rpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Rpf.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Rpf.,
für die zweigespaltene Zeile Petit-Schrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpf.

N^o 295.

Halle, Freitag den 17. December
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Braunschweig, d. 15. December. Der Landtag ist heute im Auftrage des Herzogs durch den Wirkl. Geh. Rath Schulz eröffnet worden. Die Eröffnungsrede kündigt eine Anzahl dem Landtage vorzuliegender Gesekentwürfe an und betonte am Schlusse die seitens der braunschweiger Regierung dem Reiche gegenüber jederzeit bewiesene Loyalität und Treue.

Wien, d. 14. December. Nach einer Meldung der „Presse“ stände die Oester. Regierung mit der Deutschen Reichsregierung in Unterhandlung, um bereits im Jahre 1876 die Revision des 1877 abgelaufenen Handelsvertrages vorzunehmen, damit der neue Vertrag schon mit Anfang des Jahres 1877 ins Leben treten könne.

Harwich, d. 15. December. Das von den Geschworenen über den Untergang des Lloyd-Dampfers „Deutschland“ nach dreistündiger Berathung abgegebene Verdict lautet, daß Kapitän Bridenstien sich in Folge schlechten Wetters in der Rechnung geirrt und nicht gewußt hat, wo das Schiff sich befunden hat. Eine straffällige Vernachlässigung sei demselben nicht zur Last zu legen. Die Geschworenen sprachen ihr Bedauern darüber aus, daß 1) die besten zur Berechnung der zurückgelegten Distanz bekannten Mittel, sowie die beste Vorrichtung zum Herablassen der Boote sich nicht am Bord befunden haben, und 2) der erfahrene Nordsee-Boote nicht das Commando hatte. Kapitän und Mannschaft des zur Unterstützung gesandten Schlepddampfers „Liverpool“ verdienen allgemeine Anerkennung.

Belgrad, d. 15. December. Die von der Regierung im schutzpönerischen Sinne vorbereitete Tarifvorlage ist von dem Fürsten nicht genehmigt und deshalb zurückgezogen worden.

Konstantinopel, d. 14. Dec. Der kaiserliche Ferman betreffend die Durchführung der Reformen der Gerichts- und Administrativverwaltung ist heute veröffentlicht worden. Der auf die Reorganisation der Behörden des obersten Reichsgerichts, des Kassations- und Appellationsgerichtshofes, sowie der Gerichtshöfe erster Instanz bezügliche Theil ist eine Wiederholung der bereits unter dem 9. v. Mts. bekannt gewordenen jüngsten officiellen Verlautbarung. Die weiteren Bestimmungen des Fermans enthalten folgende Anordnungen: Alle Unterthanen der Pforte ohne Unterschied wählen selbst die Richter, sowie die muslimännischen und nichtmuslimännischen Mitglieder der Gerichte und der Provinzialverwaltungsräthe. — Die Prozesse zwischen muslimännischen und nichtmuslimännischen Bevölkerung selbst und Reformirung der Titres des unbeweglichen Eigenthums. Die Eigenthumsrechte aller Unterthanen sollen sichergestellt werden. Die Gensdarmen werden aus den besten Einwohnern jeder Ortschaft gewählt. Die Frohnarbeit wird aufgehoben. Die Leistungen für öffentliche Arbeiten werden bestimmt begrenzt. Zur Hebung des Ackerbaues, des Handels und der Industrie wird die Einholung von Rathschlägen seitens anerkannter Fachmänner angeordnet. Der Ferman bestätigt die Gewalten der Patriarchen und ermächtigt alle anderen geistlichen Oberrn zur freien Ausübung ihrer Religion. Gleichzeitig werden alle behufs Gründung von Kirchen und Schulen bestehenden Erleichterungen gewährleistet. Allen nicht-muslimännischen Unterthanen werden die öffentlichen Aemter aller

Grade zugänglich gemacht. Die Taxe für die Befreiung vom Militärdienste wird nach den individuellen Vermögensverhältnissen herabgemindert. Für Nicht-Muselmänner beträgt dieselbe nur die Hälfte der Taxe für Muselmänner. Dienstuntaugliche werden von der Taxe befreit. Das Recht der Grunderwerbung wird allen nicht-muslimännischen Unterthanen der Provinzen zugesichert. Die testamentarischen Bestimmungen sollen respectirt werden. Der Ferman gestattet ferner ungehinderte Vorbringung aller berechtigten Wünsche und Beschwerden bei der Pforte, indem er strenge Bestrafung jeder Uebertretung dieser Vorschrift androht. Die Befugnisse der Gouverneure und der anderen Oberbeamten werden begrenzt. Aller im Ferman erwähnten Begünstigungen werden nur Diejenigen theilhaftig, welche die Pflichten getreuer Unterthanen erfüllen. Alle Anderen werden derselben verlustig. Der Großvezir wird die zur Durchführung dieses Reformwerkes erforderlichen Maßregeln treffen. Eine besondere Commission soll darüber wachen.

Die Handels-Verträge.

Wir wollen heute nach der „D. W.-Ztg.“ eine Uebersicht der Handelsverträge des Deutschen Reiches, oder was handelspolitisch gleichbedeutend ist, des Deutschen Zollvereins mit dem Auslande zu geben versuchen. Sobald man diesem wichtigen Abschnitte Deutscher Handelspolitik nahe tritt, gewahrt man auf den ersten Blick, welch' mächtigen Einfluß die Gründung des Zollvereins auf die Herstellung von Handelsbeziehungen Deutschlands mit dem Auslande hatte — und es drängt sich auch sofort die Bemerkung auf, in welch' unfertigem handelspolitischen Zustande sich das Deutsche Reich bei seiner erfolgreichen Constitutionierung zu Beginn des Jahres 1871 befunden hätte, wenn die Gründung des Zoll-Vereins nicht Jahrzehnte vorher zu Stande gekommen wäre. So hatte fast unmittelbar nach der Befestigung des Zollvereins gegen Ende der Dreißiger-Jahre sich unter den commercieell höher entwickelten Staaten das Bestreben gezeigt, mit demselben in intime handelspolitische Verbindung zu treten. England und Holland schlossen Handelsverträge mit dem Zollverein, ersteres im Jahre 1841, letzteres sogar schon 1839. Der Handelsvertrag lief jedoch nach zwei Jahren ab und wurde nicht bald erneuert, da Deutschland durch denselben sehr benachtheiligt erschien. Mittelfst des Britischen Handels- und Schiffsahrtsvertrages, so reservirt derselbe in den gegenseitigen Concessionen war, wurden dem Deutschen Handel Englands Häfen und die seiner Colonien eröffnet. England erhielt in Bezug auf seine Einführung von Zucker und Reis, ebenso wie vorher Holland, das Recht der „meistbegünstigten Nationen.“ Der Vertrag wurde jedoch im Mai 1847 wieder gekündigt. In jener Zeit fällt auch ein Handels- und Schiffsahrts-Vertrag mit der Türkei, vom 22. October 1840, der eigentlich nur die Erneuerung eines Vertrages mit Preußen aus dem vorigen Jahrhundert darstellte; er wurde auch am 20. März 1862 wieder und zwar auf 28 Jahre erneuert, vorbehaltlich eines im 14. und 21. Jahre auszuübenden Modificationsrechtes der Vereinbarungen. In diesem Handelsvertrage sind bestimmte Werthhölle für die Ein- und Ausfuhr festgesetzt und dem Vertrage ein conventioneller Tarif mit der Werthzollberechnung der einzelnen Waaren beigegeben. Einen bereits ganz eingehenden Tarifvertrag schloß der Zollverein am 1. September 1844 mit Belgien ab. Ende 1851 knüpfte der Zollverein neuerdings mit seinem ersten Vertragsstaate Holland an, und obwohl diesmal zunächst nur eine zweijährige Dauer vorgesehen war, wurde dieser von da ab alljährlich künftbare Vertrag bis heute ununterbrochen fortgesetzt. Eine ganz exceptionelle Stellung nahm der im Februar 1853 mit Oesterreich auf zwölf Jahre abgeschlossene Handelsvertrag ein: exceptionell des

Jah, weil er vorzugsweise von politischen Hintergedanken getragen wurde, die eine spätere volle Kollektion Deutschlands mit Oesterreich in Aussicht nahmen. In den nächsten Jahren wurden auch die ersten Verträge mit außereuropäischen Staaten begonnen. Hierzu gehört ein Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Mexico vom 30. Juli 1855 und jener mit der Republik Uruguay vom 23. Juni 1856, der Freundschafts- und Handelsvertrag mit Persien vom 25. Juni 1857, der Vertrag mit der Argentinischen Conföderation und jener mit dem Freistaate Paraguay vom 1. August 1860. Der Vertrag mit Uruguay ist übrigens seit 15. October 1874 außer Kraft getreten. Die eigentliche und wirksamste Periode der Handelsverträge sollte erst das Jahrzehnt 1860—70 bringen; es war das Decennium der internationalen Handelsverträge. Frankreich hatte zu Beginn der Sechziger Jahre mit England einen, auf den Principien des Freihandels beruhenden Handelsvertrag geschlossen. Es suchte dann ähnliche Verträge auch mit den anderen civilisirten Staaten zu vereinbaren und so kam der französische Handelsvertrag mit Preußen vom 2. August 1862 zu Stande, der jedoch durch den Deutsch-Französischen Krieg wieder aufgehoben wurde. Mit Oesterreich wurde am 11. April 1865 nach dem Princip der „meißbegünstigten Nationen“ ein Handelsvertrag abgeschlossen, der nach dem Deutsch-Oesterreichischen Kriege auf gleicher Basis am 9. März 1868 erneuert wurde. Er hat vom 1. Juni 1868 bis 31. Dec. 1877 Geltung; dabei ist eine 12monatliche Kündigungsfrist vereinbart. Im Jahre 1865 wurden auch die 1853 abgebrochenen Beziehungen mit Belgien wieder aufgenommen und am 22. Mai ein Handelsvertrag geschlossen. Dieser Vertrag lief am 30. Juni 1875 ab und ist bis jetzt von der, in den darauf folgenden 12 Monaten zulässigen Kündigungsfrist kein Gebrauch gemacht worden. Fast gleichzeitig, wie der Belgische, datirt der neue Vertrag mit Großbritannien und dessen Colonien vom 30. Mai 1865.

Ähnlich mit dem letzteren ist sodann der Handelsvertrag mit Italien vom 31. December 1865 bis 30. Juni 1875. Derselbe ist im Laufe des letzten Jahres Italiensheraus gekündigt worden. Im Jahre 1867 trat das deutsche Reich in nähere commercielle Beziehungen mit Afrika und schloß mit der Republik Liberia am 31. October einen Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag ab, der vom 1. Juli 1868 bis 1. Juli 1880 gültig ist. An den Britischen Vertrag lehnt sich im Großen und Ganzen jener mit Spanien und seinen Colonien Cuba, Portorico und den Philippinischen Inseln an. Er währte bis 1. Januar 1878 mit der üblichen zwölfmonatlichen Kündigungsfrist. Analog einem Vertrage mit China vom 2. September 1861 ist auch ein Vertrag mit Japan 20. Februar 1869 geschlossen. Bei diesen beiden Staaten ist auf einen regeren Güteraustausch Bedacht genommen und eine Reihe besonderer Bestimmungen über den Schiffs- und Waarenverkehr, über die hierfür zu zahlenden Abgaben und Zölle, und über die Zollabfertigung und den Tarif getroffen. Mit Chili wurde ein gleicher Vertrag wie mit Uruguay am 31. Juli 1863 geschlossen und am 7. April 1870 erneuert. Nach gleichem Muster wurde auch im August 1869 mit Mexico ein zweiter Vertrag eingegangen. — Auf der Grundlage der Behandlung der meißbegünstigten Nationen wünschte auch die Schweiz einen Vertrag zu erhalten, der nach langen Verhandlungen am 13. Mai 1869 zum endlichen Abschlusse gelangte. Er

dauert bis 31. December 1877 mit einer entsprechenden Kündigungsfrist. Mit Frankreich, dessen handelspolitische Beziehungen mit dem Deutsch-Französischen Kriege aufhörten, bestehen seit dem Friedensvertrage vom 10. Mai 1871 eigenthümliche Verhältnisse, der Handelsvertrag ist aufgehoben und es liegt dem gegenseitigen Verkehr nur der Grundsatz der meißbegünstigten Nationen zu Grunde, jedoch in einer beschränkten Weise. Ein Vertrag mit dem Inhalt der transmarinen Verträge ist ferner am 2. März 1872 abgeschlossen worden mit Portugal einschließlich Madeira, Porto Santo und den Azoren; der Vertrag dauert bis 1. Juli 1878. Specieell dem Mexicanischen nachgebildet ist der Vertrag mit San-Salvador vom 13. Juni 1871, dem endlich die beiden neuesten Verträge von 1875 mit Costa-Rica und Guatemala zu folgen bestimmt waren. Trotz dieser großen Anzahl der seitens des Zollvereins resp. des Deutschen Reiches abgeschlossenen Handelsverträge, die hier in ihrer chronologischen Ordnung angeführt haben, bleibt noch auf diesem Gebiet der Handelspolitik viel zu thun übrig. Abgesehen von der sich als nothwendig erweisenden Erneuerung der Handelsverträge, da die meisten ja ihrem Ablaufe nahe sind, besteht mit mehreren größeren Nachbarstaaten, mit Rußland sowie den Nordamerikanischen Freistaaten, kein handelspolitisches Abkommen, obwohl gerade diese beiden Staaten für den Abzug Deutscher Fabrikate von Wichtigkeit sind. Außerdem fehlen noch dem Deutschen Reich Handelsverträge mit Schweden und Norwegen, Dänemark, Rumänien, Serbien und einer großen Anzahl nichteuropäischer Staaten. Wir werden auf dieses Thema mit Rücksicht auf dessen Wichtigkeit, sowie auf den näheren Inhalt der Handelsverträge noch in einem weiteren Artikel zurückkommen.

Aus dem Reichstage.

Berlin, d. 15. December. Im Reichstage kam heute die Interpellation des Abg. v. Bernuth zur Verhandlung, welcher Auskunft darüber verlangt, ob in der nächsten Session der dringliche Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Ansprüche der Hinterbliebenen verstorbenen Reichsbeamten, mit Sicherheit zu erwarten sei. Der Kommissar Geh. Rath Möller erklärte, daß, wenn dabei nach dem Prinzip, wie in Elsaß-Lothringen, verfahren würde, nach einer aufgestellten Wahrscheinlichkeitsrechnung zur Errichtung der gewünschten Pensionskasse die Summe von 11,943,000 M. erforderlich sein würde. Bevor die Reichskasse eine solche Verpflichtung übernehme, müsse der Bundesrath sich erst schlüssig machen. Die Angelegenheit selbst werde vom Reichskanzleramt sorgfältig gefördert werden. — Der Diätengesetzentwurf Schulze's wurde darauf nicht, wie vom Abg. v. Sauten gewünscht und erwartet wurde, in dritter Beratung ohne Debatte angenommen, da der Abg. Bebel die Gründe, aus denen er und seine Freunde sich bei der zweiten Beratung des Antrags der Abstimmung enthalten haben, zuvor noch in einer Weise darlegen mußte, die ihm zwei Drbnungsrufe Seitens des Präsidenten zuzog. Der Gesetzentwurf wurde, wie immer, mit großer Majorität angenommen. — Hieran schloß sich die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Beförderung und Beschäftigung eingeborner polynesischer Arbeiter, durch welchen Geldstrafe bis 3000 M. oder Gefängniß über den verhängt werden soll, deren vom Kaiser mit Zustimmung des Bundesraths erlassenen Verord-

6] * Wie man sein Glück macht.

Humoristische Novelle von
E. von der Horst.

(Fortsetzung.)

„Ich segg Ihnen, drei nächtliche Öhren!“ hörte ich den Schlingel heulen, „drei läst Jungens und ein Deern, all' lise dich un fett ligge se baar nu in de Weg und hebbt waraftig Gott nich maal en Hemb öbern Klif, ik bitt Ihnen an, drei Stück, keen kann so watt vermoeden sin!“

Die mittelzeitigen Mütter rings um die Karre herum ergingen sich in einen endlosen Strom von Mittheilungen, Notizen und Berichtigungen über ähnliche Fälle; viele Thränen wurden vergossen und mit Schürzenzipfeln getrocknet, aber die Kessel in den Körben schmolzen wie Schnee vor der Sonne; eingebert der drei, selbst des nothwendigsten Kleidungsstückes beraubten jungen Erdenbürger, kauften alle diese Frauen, was sie nur fortzuschleppen vermochten. Ich natürlich, sentimentalere Efel wie immer, lese den Namen des listigen Burschen auf der Karre und frage ihn so obenhin, wo er denn wohne. „Up denn grönen Soob, miin beste Herr! Stärken See nich of en Paar Appeln in de Tasch?“

Ich lies mich ausstopfen gleich einem gefüllten Gänserich, bis alle Taschen plasteten; damit aber nicht zufrieden, bewaffnete ich mich, als die liebe Straßenjugend die Kessel verteilte, gegen Abend mit Zucker und Puderchocolate, drehte aus meinen ältesten Wäschestücken ein Bündel, kaufte zum Ueberflus noch eine Saugflasche und ein großes Weißbrod und machte mich, so beladen, auf nach dem grünen Soob. Die abgemattete Wöchnerin hatte ja weder Arzt noch Pflege.

Dort angelangt sehe ich meinen Hallunken von Deßler auf einer Kellerterrepe sitzen und behaglich schmökern. „Sehr weise, daß Du dieses Kraut im Freien genießt!“ dachte ich, und fragte ihn, wie es heute Abend mit seiner Frau stehe.

„Miin Froo?“ glögte er mich verwundert an. „De Herr verflücht sich wull, ik bin gaarnich verberadt!“

„Sie nicht?“ — sagten Sie nicht heut Mittag allen Leuten, daß Ihnen Ihre Frau Drillinge geboren! Bestimmt waren Sie es!“

„Jest lachte er laut. „Jest, dat kennt de Herr nich! Datt sünd man allens Fismamenten!“ rief er, „datt doch ik, wenn en Parthie

Appeln sid anfecken, dat is und gau weg mutt; de Froensid waid denn glif so geröhrt, hett se mit in'a Stärken Lid de Kaar leddig moht; mit lüttje Kinner kann man jüm lümmers am besten hiffen un locken; wenn ik maal vertell'n doh, datt mi twee in drie Daag wegkorben sünd, datt helpt noch so so good!“

Da stand ich wie weland Bileams Egelin zwischen dem Wunsch, den Keil zu ohrfeigen und dem unwiderstehlichen Reiz der Lachmuskeln. Endlich segte die letztere Strömung und wir Beide lachten ein schallendes Duett, bis ich mich eilends auf die Soeden machte, weil sich ein neugieriges Publikum um uns herum zu sammeln begann. — Wie findet Ihr dies Hifstörchen, Freunde?“

„Niese, ater — schredliche Lebensweilheit liegt darin!“ sagte Sanfrotz.

„Für den Götterfunden des Erbarmens, bligartig in's warme Herzblood gefallen, daß die rothen Bogen höher gehen und die arme Mutter ein Hembchen von dreien dahingeben will um des fremd'n Kindes willen. — ein angefockener Apfel! Lucifer, Dich nennt man Raubtier, aber dennoch läßt Du nie den Mäusen Liebe, bist die Todfeind mit offenem Bistri! Komm, Katersele, ik achte Dich; Samuel Sanfrotz sympathisirt mit den Verwandten des Tigers mehr, als mit seiner eigenen Sippschaft!“

Doctor Brandt schälte auf's Neue das große Glas des alten Stuebentens. „Dem Herzen ist heute Abend Krleg erklärt, Sanfrotz!“ warnte er scherzend mit aufbebobenem Finger. „Sie dürfen nicht Propaganda machen für seine Uurpator-Gelüste! Das Haupt thront über den andern Siedern, es ist folgerichtig zum Herrscher derselben bestimmt!“

„Raf es herrschen, Krabe!“ — die Dich sietert auf dem selbstgeschaffenen Throne, bis das letzte Versandsauge alle Blutströme vereieit und Robert Brandt durch leere Enden den Sturm heulen hört, wenn er zurückdenkt an die Sonnentage, als er noch Robert Brandt war und auf dem Dachboden des Dovensteech den gemiedenen Paria an sein volles schönes Menschenherz nahm!“

„Nahla, ater Träum'r, großes Kind!“ nickte der Arzt. „Ich will nicht wählen zwischen Schweinen und Sein, ich will nur Schweinen, um das Sein zu erhalten! Ihr Andern, was ist Eure Meinung?“

„Welches Drama wollten wir jüngst durchletzt haben, Freund, um die „Partie angefockener Apfel“ unser Erlerntes, zwangswelche der Menschheit anzupressen?“ fragte lächelnd der Advokat.

nungen in
Kommissar
gellern er
Bäde entse
war. Abg
gnügen un
zu nehmen
stelle für e
polyneßisch
ger (Gref
eine nicht
gung erthe
Befriedigun
en Sklaw
Vorlage
weite Be
Düne Deb
von Aus
von Else
nehmigt.
Es fo
Abänd er
best-rt di
bis zu ihr
ber mü n
anzunehm
nach ihrer
die Vorlag
Silberum
Der Prässi
im Septem
Kassen bef
letzteren er
Zuater.
Bemerkun
hochmäße
nieren des
den Ausfü
die 20-M
nannnt wif
zur Herste
Hilftstfeli
dem Hau
Finanz
auf zwei
vor en für
Bknen er
lich ersch
vorstehen i
20 Mark
mängen bi
letztere W
„Sach
ung in f
angefock
nren For
hand zu?
„Leid
„Und
Vorwärts
„Ich
den Schid
Sünde!“
„Un
dingt über
sungen?
unter die
luth auf
verlungert
stien, u
halten, d
wunde ein
richtend
ninen Ar
das! Nag
sich in Ab
„Abn
zt Bin
in meine
„Wif
Anschif
ober?
„Hab
„Bu
„jal“ o
über
en Seel
„Ent
Amuel

nungen in Bezug auf die polynesischen Arbeiter zuwiderhandelt. Der Kommissar v. Amberg machte darauf aufmerksam, daß durch die gestern erfolgte Ablehnung der §§ 4 und 5 der Strafgesetznovelle eine Klücke entfallen sei, welche bei Abfassung der Vorlage nicht vorhanden war. Abg. Kapp rieth, sich heute mit der ersten Berathung zu begnügen und bis zur zweiten manche gewichtige Bedenken in Erwägung zu nehmen, z. B. die Höhe der Geldstrafe; 6000 M seien eine Bagatelle für einen Redder oder Kapitän, der an einer Ladung von 100 polynesischen Arbeitern 30—50,000 Dollars verdient. Reichensperger (Krefeld) erhob den Einwand, daß durch die Vorlage der Regierung eine nicht begrenzte Vollmacht im Gebiete der strafrechtlichen Verfolgung erteilt werde, was der Abg. Lasker bestritt und zugleich seine Befriedigung darüber äußerte, daß die Reichsregierung in die Reihe derer, die den Sklavenhandel wirksam bekämpfenden Staaten eingetretten sei. Die Vorlage wurde zwar nicht an eine Kommission verwiesen, aber die zweite Berathung wurde von der heutigen Tagesordnung abgesetzt. — Ohne Debatte wurden darauf das Gesetz, betr. die Naturalisation von Ausländern im Reichsdienst und der Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für 1876 in dritter Berathung definitiv genehmigt.

Es folgte die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung des Art. 15 des Münzgesetzes, wonach der Bundesrath die Befugniß haben soll, zu bestimmen, daß die Thalerstücke bis zu ihrer Außercourtsrechnung nur noch an Stelle von Reichsilbermünzen, unter Berechnung des Thalers zu 3 Mark, in Zahlung anzunehmen sind. Eine solche Bestimmung tritt frühestens drei Monate nach ihrer Veröffentlichung in Kraft. — Abg. Sonnemann begrüßte die Vorlage als eine zweckmäßige Maßregel zur Verminderung des Silberumlaufs, war jedoch gegen die dreimonatliche Ankündigungsfrist. Der Präsident Delbrück giebt eine statistische Nachweisung über die im September stattgohabte Aufnahme der in den Bank- und öffentlichen Kassen befindlichen Silbermünzen in zwei- und Einthalersstücken. Von letzteren ergaben sich nur 31,384,440 und in Zweithalersstücken 2,883,460 Thaler. Der Präsident des Reichskanzler-Amtes geht dann auf einzelne Bemerkungen des Vorredners näher ein und begründet namentlich die Zweckmäßigkeit der Bestimmung in dem Gesetze, daß dem Inhaber der Münzen des Gesetzes eine Frist von drei Monaten vorhergehen soll. Aus den Ausführungen des Abg. Bamberger ist erwähnenswert, daß er die 20-Markstücke „Kronen“ und die 10-Markstücke „1/2 Kronen“ genannt wissen möchte, daß er für das Reich eine eigene Reichsanstalt zur Herstellung der Reichskassenscheine wünscht und daß er endlich die Häufigkeit unserer Münzen, die wie „Regimentsköpfe“ aussehen, vor dem Hause illustriert.

Finanzminister Camphausen: Ich habe mich nur erhoben, um auf zwei Vorwürfe zu antworten, die von den Vorrednern gemacht worden sind, und da bemerke ich erstens, daß der bereits von zwei Vorrednern angeführte Termin den Regierungen vollkommen nebenächlich erscheint, und zweitens, daß es wohl zweifellos aus dem Gesetze zu erhellen ist, daß zugleich mit der Beschränkung der Annahme von nur 20 Mark Silbermünzen zugleich das Recht der Einzahlung von Scheidemünzen bis zu 200 Mark an öffentlichen Kassen verknüpft ist. Diese letztere Verpflichtung der Kassen hat ja auch besonders die Regierungen

mit ihrem Vorgehen zögern lassen, und wir sind auch hierbei, wie in der ganzen Münzreform mit der größten Vorsicht vorgegangen; und dieser Vorsicht ist es nur zuzuschreiben, daß endlich das Ziel der Münzreform erreicht ist und daß alle Gefahren der großen Ausfuhr von Goldmünzen nach dem Auslande und der vorigen massenhaften Einschmelzung sich auf ein Minimum reducirt hat; der Betrag dieses ist nur 10 Millionen, eine wahre Bagatelle dem ganzen gegenüber. Was die Einführung der Goldwährung anbetrifft, so sind wir damit weiter gelangt als Frankreich oder irgend ein Staat der lateinischen Münzconvention, und der Zustand, d. h. bei Einführung der Währung der Abg. Bamberger dahin charakterisirt, daß keine Bank im Stande sein würde, Zahlungen zu machen in der Münze, die der Empfänger wünsche, ist nicht eingetreten; es ist interessant zu sehen, wie sich heute unsere Banken eingerichtet haben. In den sämtlichen Privatbanken stehen einer Summe von 34 1/2 Million Goldmünzen nur 4 1/2 Million Mark Silber gegenüber, also kaum 1/8 des ganzen Betrages. Um die reine Goldwährung durchzuführen, muß den Banken die Lust und die Möglichkeit genommen werden, wider den Willen des Empfängers andere Zahlungen als in Gold zu machen; und da ist die Summe der Thalersstücke in den Banken, die schon mein Nachbar angegeben, am interessantesten. Von den 20 Millionen Thalersstücken, welche bis zum 1. September in den Banken waren, hat die Preussische Bank allein 14 2/3 Millionen und so kommen auf sämtliche übrigen überhaupt nur 6 1/2 Millionen, und zwar hauptsächlich auf solche Staaten, die in der Lage waren, durch Einziehung der kleinen Kassenscheine dem Verlangen des Publikums nach hartem Silbergelde Rechnung zu tragen. Es sollte mich wundern, wenn der Betrag heute noch so groß sein sollte; wenn das aber der Fall ist, so wird bald eine Verringerung eintreten. Die gesammte Summe von Guldenstücken beträgt 12 Millionen Thaler, und wenn diese aus dem Verkehr verschwunden sein werden, so werden die Bestände sämtlicher preussischer Banken an Thalersstücken nicht ausreichen, den Ausfall auch nur zur Hälfte zu decken. Wir können also der ferneren Entwicklung unserer Münzreform ruhig zusehen und die Katastrophe, welche die ganze Welt befürchtete und besonders die Börse, ist nicht eingetreten; wir sind mit der Durchführung der Reform wirklich spielend zum Ziele gelangt. (Beifall.)

Der Abgeordnete Reichensperger (Krefeld) kritisiert in ästhetischer Beziehung sehr missfällig die Ausstattung der 100- und 20-Marknoten; auch ihre Dauerhaftigkeit bezweifelt er. Ueber diese Frage äußern sich noch Präsident Delbrück und der Abgeordnete Brochhaus. Abg. Sonnemann stellt das Amendement, daß die betreffende Bestimmung 1 Monat nach ihrer Veröffentlichung in Kraft treten soll. Der Präsident Delbrück wiederholt, daß er gegen dieses Amendement kein Bedenken habe. Dasselbe wird denn auch mit demselben das Gesetz in zweiter Berathung angenommen.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet die 2. Berathung des Etats der Marineverwaltung. Derselbe wird durchgehend nach dem Antrage der Commission (Ref. Abg. Richter) ohne Debatte angenommen. Nur über den Schlusantrag der Commission entsteht noch eine lange Diskussion, in welcher die Abgg. von Malkan und von Winnigerode gegen Hölder, von Bennigsen und Richter (Hagen) für die Commissionsvorschläge eintreten. Der betr. Antrag

„Sachte, sachte, mein Theurer, da schleht sich eine Begriffsverwechslung in Dein Juristengehirn. Nicht unsere Leistungsfähigkeit ist der angelegene Apfel“, sondern unsere Finanzen sind es, unsere Existenz, deren Fortdauer am seidenen Fad'n hängt; geht Ihr letzteren umhandeln zu?“

„Leider! Leider!“

„Und wolle Ihr, da ein Rückwärts unmöglich, mein p o n o n t e s s e s Vorwärts bedingungslos annehmen?“

„Ich thue es!“ rief Norden. „Ich sehe Sie an, wie eine Art von Schicksalsmacht, Doctor, ich lege mich und mein Verhängniß in Ihre Hände!“

„Und ich meinen Laden!“ nickte der Kaufmann. „Ein Wechsel hängt über meinem Haupte, was soll ich unseliger Damokles der Fühlentwiete anfangen? — muß ich morgen sämtliche Kleiderstoffe in aller Stille unter die Waffelsteile legen, ein Phantomschiff bei der letzten Sturmfluth auf eine Wiese rennen und einen einzigen, halb irr sinnigen, halb verunglückten Matrosen schwankend, geistesleerlich nach Hamburg kommen lassen, um mir, den Sohn oder Bruder einer einseitigen Epioden, Malten, die feuchte Ladung zunächst anzubieten in unversieglichem Edelstange eines verannten Hergens? — Muß der arme Mann, Furchtbare, schlicht vom Siegeszuge Neptuns und seiner entsetzten Nereiden, in seinen Armen sterben? müssen die Buchstaben für das demnachstige „Naß! Naß! Naß!“ der Reclame so groß sein, daß die Blicke der Leser gewissermaßen über dieselben stolpern?“

„Admiral!“ lachte Robert Brandt. „Und Du, mein Polsterzwillingbruder meiner Seele, Knabe Carl, droht Dein Schweigen meinem Plane fürchterlich verhängnißvoll zu werden?“

„Wißt Du einen Stimmord gebenden unter der Maske ärztlicher Menschenfreundlichkeit, um mir ein trübsames Plaidoyer zu ermöglichen, Robert?“

„Habe ich Deine Einwilligung, Heinderg?“

„Zu Allem, was meines Vaters Sohn mit Ehren gethan haben darf, ja!“ antwortete der Advokat. „Leise Ämungen, undenkliche Variatiosnen über das Wort „unpraktisch“, erklingen schon länger auch in meiner Seele!“

„Endlich! — Und Sie, Sanftroth?“

„Antworte, Lucifer! sag, daß ich ihm treu bin wie sein Schatten!“

„Amuel Sanftroth hob den Kater auf den Tisch, und dieser aus

ruhigem Schlummer erwachend, dehnte sich zu schreckenerregender, nur Eigergliedern möglicher Länge. „Tuuuu!“ rief er mit tiefstem Katerbass.

„Saurer Gurke ist auch Compost!“ lachte der Kaufmann; „das war ein Ja im urwüchsigsten Hamburger Plattdeutsch.“

„Thun Sie mir den Gefallen, Fore moderne Pythia wieder in die eigenen Regionen zu speiben!“ bat der Arzt. „Die Weinblätter sind das Eigentum meiner Wirthin und Herrn Lucifers Geruchsnerve schmecken kein Wohlgefallen an dem Aroma, welches der Punsch verbreitet, zu empfinden.“ — Der alte Student nahm den niesenden Hüllensfürken wieder in die Arme und Doctor Brandt fuhr fort. „So hört: Du, Carl, hast noch tausend Mark, Du bist der Millionär in unserem Kreise, ich habe noch hundert Thaler, Stemann kann noch einen Monat balanciren, bis wegen prosequirten Wechselarrestes über Habe und“ —

„Halt ein, Kater, mit Deinem furchtbaren Krächzen!“ — rief der Manufacturist.

„Weiter. Unser Freund der Maler will ein Bild, eine Meisterschöpfung aus poetischem und großartigem Stoffe, theuer verkaufen; Samuel Sanftroth will —“

„Daß Sie ihn auslassen, Doctor!“ rief der Student. „Ich habe gehofft, mein Lohn ist abgetragen.“ —

„So wollen wir mit Dir anfangen, Carl!“ sagte nach einer kleinen Pause der Arzt. „Du sollst Terrainspeculant werden; Deine Tausend anziehen für ein Stück Land in Eimsbüttel, in der Nähe der Tornquiststraße, das kauft Du von dem Fabrikanten und Großhändler Lauenberg, während Du zugleich eine elegante Wohnung beziehst, bei Streit oder Ding zu Mittag issest, und den Zweck des Ankaufs in ein gewisses mystisches Dunkel hüllst! Lauenberg's Bekanntschaft muß Du cultiviren und womöglich den Millionär zum Freund halten; er muß glauben, daß Dir bedeutende Fonds zu Gebote stehen!“

„Aber!“ rief der Advokat.

„Stille mein Junge! es gilt ja nicht, einen Pfennig Werthes un-rechtmäßig an sich zu bringen! — eine Hand wäscht die Andere, ein Geschäft loht das Andere, Herr Lauenberg kann nie bei der Sache zu kurz kommen, nur im schlimmsten Falle Du selbst!“

(Fortsetzung folgt.)

lautet: „Die die Anweisung einer Summe von 17,769,300 Mk. auf die Restbestände enthaltende Bemerkung wie folgt abzuändern und anzunehmen: Die am Schlusse des Jahres 1875 verbleibenden Bestände an Etatsmitteln zu einmaligen Ausgaben sind in Höhe von 23,000,000 Mark zur Deckung des Bedarfs der Marine für das Jahr 1876 zu verwenden. Die entsprechende Wiederergänzung der in dieser Weise angegriffenen Restenfonds erfolgt durch die Etats der nächsten Jahre.“ Ferner den Reichskanzler aufzufordern: den Marine-Etat künftig so aufzustellen, daß Ausgabe-Beträge nicht höher in Ansatz gebracht werden, als voraussichtlich im Etatsjahre zur Verwendung kommen können. Die Abgg. v. Malahn und Minnigerode begründen ihren Widerspruch gegen diesen Vorschlag damit, daß durch Absehung der 5 1/2 Millionen, welche den verlangten 17 3/4 Millionen hinzugesetzt werden sollen, die Industrie geschädigt werde. Der Etat wird schließlich auch seinen letzten Positionen nach den Vorschlägen der Commission genehmigt und die Sitzung auf morgen 11 Uhr vertagt.

Tagesordnung: Die Portofreiheit in Süddeutschen. 2. Berathung der Brau- und Börsensteuer und sämtliche noch nicht erledigte Etats des Reichs.

Aus der Generalsynode.

Berlin, d. 15. December. In der gestrigen (18.) Abend-sitzung nahm die Generalsynode auf den Vorschlag der Commission einen § 40a an, nach welchem die Amtshörigkeit der bisherigen Kreis- und Provinzialsynoden, sowie deren Vorstände mit dem Tage erlöschen, an welchem die nach der G. S. D. gebildeten synodalen Körperschaften in Wirksamkeit treten. Sodann wird § 39, in welchem die §§ 50, 59, 61 und 62 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung von 1873 für aufgehoben erklärt werden, unter lebhaftem Widerspruch der Extremen angenommen. Ferner wird der § 38 nach der von der Commission vorgeschlagenen Fassung und schließlich die §§ 44 und 45 ohne Diskussion genehmigt. Die nächste Sitzung ist auf Donnerstag anberaumt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der G. S. D.

Deutschland.

Berlin, d. 15. December. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Rechtsanwält Fabra zu Naumburg im Regierungsbezirk Cassel bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Justiz-Rath zu verleihen.

Die Heiserkeit, welche den Kaiser in der verfloffenen Woche befallen hatte, ist seit einigen Tagen in stetem Abnehmen begriffen. Heute nahm Se. Majestät im Beisein des Gouverneurs und des Kommandanten von Berlin militärische Meldungen entgegen und hörte den Vortrag des Chefs des Civil-Kabinetts, Geheimen Kabinetts-Raths von Wilimowski.

Zur Explosion in Bremerhaven.

Durch die in Bremerhaven stattgehabte polizeiliche Untersuchung ist, wie „Bösmann's Telegraphen-Bureau“ meldet nunmehr festgestellt, daß Thomas (richtiger Thomassen) nach seinem eigenen Eingeständnis Verfälscher des Explosionswerkes war und daß er dasselbe mit einem in einer bestimmten Frist ablaufenden Uhrwerk, das er auswärts anfertigen ließ, hat versehen lassen. Welcher Art der Sprengstoff war und ob das Faß außer dem Sprengstoff auch noch Geschossmaterial enthielt, scheint noch nicht festgestellt. Es bestätigt sich ferner, daß Thomassen die Zusammenstellung des Explosionswerkes in einer in dem belebtesten Stadttheil von Bremen gelegenen Remise innerhalb 14 Tagen bewirkt. Die Remise ist polizeilich untersucht worden, es wurde in derselben aber kein Sprengstoff, sondern nur Verpackungsmaterial gefunden.

In der Sitzung des Bremer naturwissenschaftlichen Vereins vom 13. wurde die Bremerhavener Explosion nach der wissenschaftlichen Seite hin besprochen. Professor Buchenau wies namentlich auf den Einfluß der Winterkälte auf das Nitroglycerin hin; dasselbe erstarrt sehr leicht zu Krystallen und ist dann noch viel leichter explosiv, als im flüssigen Zustande, daher steigt auch die Gefährlichkeit des Dynamits in der Kälte. (Thomas hatte bekanntlich den bei dem Transport seines Kaffees beschäftigten Arbeitern anempfohlen, dasselbe warm zu halten.) Dr. Hapke erwähnte noch, daß die Kerze an den Verwundeten mehrfach Spritzenwunden konstatirt hätten; auch aus diesem Grunde erscheine es wahrscheinlich, daß flüssiges Nitroglycerin explodirt sei.

Ueber die Persönlichkeit des Thomas berichtet das „Dresdener Journal“ noch wie folgt: William K. Thomas ist aus New-York gebürtig, mit einer Frau aus New-Orleans verheirathet und Vater von 4 Kindern. Derselbe hat sich bereits früher einmal, in den Jahren 1868—70, in Dresden aufgehalten, ist vor etwa 6 Monaten zurückgekehrt und hat in dem nahen Strehlen Quartier genommen (Residenzstraße 14), ist aber bereits seit sechs Wochen fort und von hier überhaupt viel auf Reisen gewesen. Vorher scheint er in Leipzig gewohnt zu haben. Seine Wohnung in Strehlen ist kein Local, das auf irgend einen Geschäftsbetrieb hindeutet, wie überhaupt die Beschäftigung des Thomas unbekannt ist. Während der Zeit des letzten Amerikanischen Krieges soll Thomas eine kühne Thätigkeit als Blockadebrecher entfaltet haben.

Wie das „Naumb. Kreisblatt“ berichtet, ist nach einer von Bremerhaven in Naumburg eingegangenen telegraphischen Depesche auch der Rittergutsbesitzer Griesbach aus Molau, welcher den Dekonomen Becker aus Heiligenkreuz zur Ueberfahrt nach Amerika bis nach Bremen begleitet hatte, eben so wie der Letztere, der seinen Wunden erliegen ist, bei der Katastrophe des Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven getödtet worden.

Angeichts des noch nie dagewesenen Verbrechens, schreibt man der „Nordd. Allg. Ztg.“ dürfte es angezeigt sein, auf das Verschwinden

der „City of Boston“ hinzuweisen. Das Schiff verkehrte zwischen Liverpool und Boston — also auf einer äußerst befahrenen Route — und ist seit 4 Jahren mit 250 Personen verschollen. Auch nicht eine Spur ist seit dem Tage, da die „City of Boston“ den Hafen von Boston verlassen hatte, aufgenommen worden, kein Schiff hat das Verschwindene angetroffen. Unwillkürlich drängt sich hier die Vermuthung auf, ob nicht ein ähnliches Verbrechen damals begangen sein mag. Eine Explosion, wie die in Bremerhaven, wenn sie auf offener See im Packraume eines Schiffes erfolgt, muß das Schiff in tausend Trümmer zerstückeln und alles Lebende auf demselben rettungslos vernichten. Thomas ist Amerikaner, war oft, wie er gesteht in England und wohl auch kein Neuling mehr auf dem Wege des Verbrechens.

Halle, den 16. December.

Am vergangenen Freitag hielt Hr. Dr. Woth im Verein für Volkswohl vor zahlreicher Zuhörerschaft einen interessanten Vortrag über Verdienst der Frauen in und außer dem Hause.

In der Einleitung beleuchtete Redner die Stellung der Frauen bei den verschiedenen Völkern in der Geschichte und hob die charakteristischen Unterschiede in ihrer Stellung bei den Völkern der alten Welt, selbst bei den Griechen, und den Völkern der germanischen Welt hervor. Erst bei den letzteren sei die Frau in die Geschichte als selbstwirkender Factor eingetreten und habe die gebührende Würdigung gefunden. Die französische Revolution und die Folgezeit hätte die Stellung der Frauen noch freier gestaltet, ihren Bildungsgrad erweitert und ihre Anschauungen vom Leben geläutert, so daß sie jetzt Anspruch machten, an der Arbeit unserer gewaltigen Zeit theilzunehmen und für sich Erfolge zu erzielen. Ihre Hauptthätigkeit concentrirte sich selbstverständlich auf ihr segensreiches Wirken im Hause, wo sie die wahrhaft weiblichen Tugenden der Ordnung, der Reinlichkeit und Sparsamkeit in glänzender Weise zur Geltung bräuchten und so ihren wirtschaftlichen Werth zum Wohl des Gesamtvolkes bewährten. Redner ging namentlich auf die Grundsätze näher ein, von denen sich eine tüchtige Hausfrau in der Haushaltung leiten lassen müsse und unterzog die geschäftliche, die gewerbliche und die erzieherische Thätigkeit der Hausfrau einer eingehenden Betrachtung, in der er manche Mängel nicht unberücksichtigt ließ. Die Frau habe jedoch oft ihre Bestimmung nicht allein im Hause, sondern auch auf dem öffentlichen Arbeitsmarkt zu suchen und zu finden. Selbst verheirathete Frauen müßten durch Arbeit in den Fabriken zur Befreiung der ehelichen Lasten beitragen und so oft ihre häuslichen Pflichten vernachlässigen. Für die unverheiratheten Frauen der niederen und mittleren Gesellschaftsklassen böten sich freilich schon jetzt gewisse Erwerbsgebiete, die aber so überfüllt seien, daß die in denselben thätigen Frauen meistens in einer gedrückten Lage lebten. Wenn noch einerseits diese Erwerbsgebiete nicht immer ganz befriedigend von den Frauen ausgefüllt würden, so dränge doch die Thatfache, daß wir an Ueberschuß von weiblichen Arbeitskräften in diesen leiden, dahin, neue Erwerbsgebiete den Frauen zu erschließen. Die Frauen müßten zu allen Beschäftigungen wirtschaftlich berechtigt sein, zu denen sie befähigt seien. Nach diesem Gesichtspunkte müßte die Reform der Frauenfrage in Angriff genommen werden. Trotz aller Anfeindungen würde sich eine solche Lösung noch als durchführbar herausstellen. Erst dann würden die Frauen bei der überhandnehmenden Cheliosigkeit ihren wahren Beruf finden in der redlichen Arbeit ohne Rücksicht auf sonstige Vorurtheile, und neben ihrem wirtschaftlichen Werth noch ihren ethischen Werth in der Geschichte unseres Volks betheiligen können.

Ein Nord-Proceß.

Berlin, d. 14. December. Der an den Sandfabrikmann Neumann'schen Eheleuten begangene Mord kam gestern vor dem Kreisgericht zur Verhandlung. Der Angeklagte Abbeholter Fr. Dietrich, genannt Neuss, ein junger Mann von 27 Jahren, wurde, wie die „Tribüne“ berichtet, aus dem Gefängnis hart gefesselt in den Saal geführt und ihm die schweren Ketten erst auf der Anklagebank abgenommen. Beim ersten Anblick glaubt man in dem mit Sorgfalt gekleideten Neuss, der von starker Gestalt ist und wohlgebildete Gesichtszüge hat, nicht den schweren Verbrecher zu finden, jedoch zeigt sich bei genauerem Einblau ein lauernder und zugleich trögiger Blick. Seine Angaben macht er mit einer selbstbarren Ruhe und Frechheit, und nicht die geringste Erregung macht er sich bei ihm bemerkbar. Neuss seiner Jugend hat der Angeklagte schon vier erst behälterliche Strafen, darunter die letzte mit fünf Jahren Zuchthaus, hinter sich. Nach seiner im Jahre 1873 erfolgten Entlassung aus dem Zuchthaus fängte bei Meibitz beachtete er, der Schiff nach Spanien sich zu begeben, unter die Carlisten zu gehen, zu welchem Besufe er nach Hamburg gerief war, dort fand er keine Aufnahme auf einem nach Spanien ziehenden Schiffe und beschloß deshalb, die Kiste nach Spanien zu Lande durch Frankreich zu machen. In Douai wurde er aber verhaftet und wegen Verdachts der Spionage zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Nach Verbüßung dieser Strafe reiste er durch Belgien nach hier zurück. — Ueber das ihm jetzt zur Last gelegte Verbrechen des Doppelmordes läßt er sich wie folgt aus: Am Sonntag, den 12. September d. J. um 6 Uhr des Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr aus seiner, Müllerstraße gelegenen Wohnung, mit einer schweren Brechkrange bewaffnet, nach Regel zu fortgehen um einen Diebstahl auszuführen, bei welchem er das auf der Legier Chaussee bei Reichelendorf belegene einsame Neumann'sche Gendts ausreihen habe. Bis gegen Witternacht habe er auf dem Felde herumprospicirt, sei alddann in das Neumann'sche Gendts eingedrungen und durch die Kuche in die Stube gekommen, wo er die alten Leute schwarzden hörte. Während nun von der Anklagebehörde angenommen wird, daß Neuss die Neumann'schen Eheleute erschlagen die dieselben ermordet sind, behauptet derselbe, daß ihm die Abicht der Erdrung ferngelegen habe. Er wollte nur stehlen und sei im Dunkeln auf die Commode zugegriffen, von welcher durch sein unsicheres Umhertappen ein Glas herunter gefallen sei. Frau Neumann sei durch das Geräusch erwacht und habe nach ihrem Manne gesehrt. Nun erst habe er auf die Frau mit dem Brechkrange losgeschlagen, und nachdem der Mann auf dem Hirsfuß auf ihn losgerufen sei, habe er auch diesem mit dem Brechkrange einen heftigen Hieb versetzt, nach welchem derselbe lautlos zusammenfiel. Die immer wieder auf ihn eindringende Frau habe er sich durch noch mehrere Schläge abgemehrt, bis auch diese keinen Laut mehr von sich gab. Da er nur vier Streichhölzer bei sich gehabt und beim Anzünden derselben einen Menschen an dem Zaune stehen gesehen, so habe er sich, ohne Etwas mit fortzunehmen, fortgeschlichen. — Die Ermordeten betragen, wie in der gauen Verhandlung bekannt geworden ist, einige Hundert Thaler Erparnisse, welche glücklichverheiratet unter der Kuche vergraben waren, so daß sie dem Mörder entgangen sind. Der obiective Leichenbefund ergab, daß beiden Eheleuten der Schädel tödtlich zer-

trümmer sein mit Gerichte der Eyllmen-der, er, man'ich, gung auf Leute to Nachbri Lage zu weisauf erbleit lautendeten kein machten Der Ebrecher leate O mändred seiner P erschmer Geschw und der

Aufge b u n E h e f e d G e b o r

15. D. Luftdr. D. Luftdr. Wind Himm. Wolken

Berlin am 15. C. Woche deutet jubuhre Waare sich un 104-1 Erben M. G. Verthe 8-9 J. 13,50

1009 109. u. D. 211 E rung haup men; Nm. Nm. Dec. Mal 1000 gekf Kilog 104-1 Wai Nm. Nm. bej. bej. lich Nm. 42,7 bej. N. fill 199 Dr. ma 361

1009 109. u. D. 211 E rung haup men; Nm. Nm. Dec. Mal 1000 gekf Kilog 104-1 Wai Nm. Nm. bej. bej. lich Nm. 42,7 bej. N. fill 199 Dr. ma 361

Hypotheken-Certifikate	5	101 0
Ant. Landes-Hyp. Pfbr.	5	18,40 B. 0
Ant. Pf. d. Pr. Hyp. A. H.	5	02,20 B. 0
Ant. H. P. Pr. Bod. C. r. 110	5	09,50 B. 0
do. do.	5	09,70 0
Hyp. Schlb. 0	5	100,00 B. 0
Nord. Grund. Cred. Banf	5	103,75 0
Pomm. Hyp. Pr. (r. 120	5	100 0
Sch. Pfbr. d. C. B. L. A. 0	5	101 B.
Ant. 1872/73/74	5	103,00 B. 0
do. do. rick. a. 110	5	08,50 B.
do. do.	5	08,75 B.
Gothaer Grund. Cred. Pfbr.	5	101,10 0
Swav. Kant. Obl. r. 110	5	08,70 B.
Dekerr. Hedener Pfbr.	5	102 0
Sabb. Bod. Cred. Pfbr.	5	08 0
do.	5	91,75 0
Ruff. Ctr. Bod. Cr. Pfbr.	5	91,75 0

Banf. Papiere.		
Nachener Disconto	6 1/2	94,25 B. 0
Amsterdamer Banf	6	94,00 B.
Banf f. Rheinl. u. Westf.	4	94,00 0
Verlag-Werk Banf	0	73,0 B. 0
Berliner Banf	0	97,00 B. 189,00
do. Banfverein	4 1/2	73,75 B. 0
do. Handels-Gesellschaft	7 1/2	94,25 B. 0
do. Malters-Pfbr.	8	77,50 B. 0
Braunschweiger Banf	7 1/2	92,75 0
do. Creditbanf	0	94,75 0
Dresdener Discontobanf	4	98,00 B. 0
Centrabanf f. Baugen	4	20,00 B. 0
Leipziger Creditbanf	4 1/2	99,25 B. 0
Darmstädter Banf	10	117,50 B. 0
do. Zettelbanf	6 1/2	97,50 B.
Deffauer Creditbanf, neue	6 1/2	70,50 0
do. Landesbanf	9 1/2	114,50 0
Deutsche Banf	5	78,50 B. 0
do. Genossensch.	0	90,25 B. 0
do. Unionbanf	3	97,25 B. 0
Disconto-Command.	12	131,10 B. 0
Geracr Banf	8	89,30 0
Gemeindebanf Schuler	0	93,00 B. 0
Hamburger Banfverein	5	99,00 0
Hannoversche Banf	6 1/2	100,75 B. 0
Hyp. B. (Hübner)	18 1/2	128,50 0
Leipziger Creditbanfalt	0 1/2	123,75 B. 0
do. Vereinsbanf	5	71,00 0
Magdeburger Banfverein	4 1/2	73,50 0
Meißner Creditbanf	1	85,00 B. 0
Norddeutsche Banf	10	125,50 0
Nord. Grundcredit	0 1/2	104,50 B. 0
Dekerr. Creditbanfalt	6 1/2	83,75 B. 0
Preussische Banf	12 1/2	160,25 B. 0
do. Boden-Credit-Anst.	8	95,50 B. 0
do. Centr.-Bod.-C. r. A.	0 1/2	118,00 B. 0
Pruss. Disconto-Ges.	0	73,20 0
Reichsbanf	0	158,75 B. 0
Sächsische Banf	10 1/2	119,00 B. 0
do. Creditbanf	5	80,50 B. 0
Schleifischer Banfverein	0	89,25 0
Schlesische Banf	0	78,50 B. 0
Schlesische Banf	5 1/2	69,25 B. 0

Industrie-Papiere.		
Deutsche Baugesellschaft	0	49,00 B. 0
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	0	4,75 B. 0
Magdeburger Baubanf	7	64,75 0
Pranerer Ahrens	4	33,00 B. 0
do. Böhmische	10	108,75 0
do. Bod.	4 1/2	55,75 0
do. Friedrichshain	9	98,00 0
do. Königshut	1 1/2	21,00 B. 0
do. Livoll	0 1/2	88,25 0
do. Untens	6 1/2	73,25 0
Chem. Fab. Heinrichshall	5	77,25 0
do. Leopoldshall	0	13,50 0
do. Staßfurter	0	8,30 B.
Et. A. G. f. Waff. r.	0	1,00 0
Erdwälder Papierfabrik	0	14,50 0
Deffauer Gas	13	167,00 B. 1.157,00
Eisenbahnbed.-G.	7 1/2	130,00 B. 0
do. Schritzer	4	33,50 0
do. Oberfleische	2	34,00 B. 0
Glaugiger Zuckerrabrik	0	36,50 B. 0
Hamburger Wagenaub.	0	1
Harfort Wägenbau	6	1
Körbinger Zuckerrabrik	0	28,50 0
Magdeburger Gas-Ges.	5 1/2	91,00 0
do. Spirit-Fabr.	0	20,75 B. 0
Masch.-Fabr. Anhalter	2	1
do. Geis.	0	15,75 B. 0
do. Freund	0	37,00 B. 0
do. Halleische	9	66 0
do. Hamoversche	0	24,00 B. 0
do. Schwarzpoff	12	110,00 B. 0
do. Wöhler	5 1/2	20,00 B. 0
do. Zeiser	5	40,00 0
Meißner Zuckerrabrik	0	fr.
Norddeutsche Papetenfabrik	5 1/2	61,00 B. 0
Omnibus-Gesellschaft	10	34,50 B.
Preussische Eisenhütte	0	minuss 3 0
Bergwerk-Gesellschaften.		
Aden-Hengener	12	97,00 0
Arenberg, Bergbau	25	204,50 0
Bergsch. Mär. Bergm.	0	28,75 0
Bodum Bergm. A.	34	199,75 B. 0
do. do. B.	32	160,50 B. 0
do. Guffahlfabrik	2	45,00 0
Ponikarus	7 1/2	73,10 B.

101 0	20	181,00 0
18,40 B. 0	4	27,75 B.
02,20 B. 0	7	43,00 B.
09,50 B. 0	0	12,50 0
09,70 0	0	5,00 0
100,00 B. 0	0	2,80 0
103,75 0	0	12,25 B. 0
100 0	0	9,25 0
101 B.	17	117,75 B. 0
103,00 B. 0	5 1/2	88,00 0
08,50 B.	15	126,00 B.
08,75 B.	6	44,50 B. 0
101,10 0	0	4 50,50 0
08,70 B.	0	31,00 B.
102 0	10	67,00 B.
08 0	4	26,00 0
91,75 0	2	24,50 B. 0
	0	40,50 B. 0
	18	136,50 0
	7 1/2	51,50 0
	12	136,50 0
	5	58,00 B. 0
	4	50,50 0
	4	50,00 B. 0
	10	47,50 0
	10	61,00 B. 0
	7	94,50 0
	7	85,50 B. 0
	7	91,75 B.
	0	2,00 0
	0	27,75 0
	0	39,50 B. 13,00

Borussia Bergwerk	20	181,00 0
Braunschweiger Kohlen	4	27,75 B.
Centrum	7	43,00 B.
Deutscher Bergm. Verein	0	12,50 0
do. Stahl (St. P.)	0	5,00 0
do. (St. A.)	0	2,80 0
Dortmunder Union	0	12,25 B. 0
Duxer Kohlenverein	0	9,25 0
Gelsenkühener	17	117,75 B. 0
Georg-Marien-Bergm. B.	5 1/2	88,00 0
Harpenr. Bergbau-Ges.	15	126,00 B.
Hibernia	6	44,50 B. 0
Häcker Hüttenverein	0	4 50,50 0
Köln-Müsenr. Bergm.	0	31,00 B.
Königs- u. Laurabütte	10	67,00 B.
König Wilhelm	4	26,00 0
Lauchhammer	2	24,50 B. 0
Lausitz Tiefbau	0	40,50 B. 0
Magdeburger	18	136,50 0
Marienbütte	7 1/2	51,50 0
Medenicher	12	136,50 0
Merden, Schmöere	5	58,00 B. 0
Münab. Stahlw.	4	50,50 0
Mühlb. Bergm. A.	4	50,00 B. 0
do. do. B.	10	47,50 0
Pluto, Bergm. Ges.	10	61,00 B. 0
Rhein. Nassau. Berg.	7	94,50 0
Schlef. Zinkhütten	7	85,50 B. 0
do. St. Pr. A.	7	91,75 B.
Steinhäuser Hütte	0	2,00 0
Thale, Eisenwerk	0	27,75 0
Wissener, St. Pr.	0	39,50 B. 13,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Aktien.	1874	
Aachen-Mastricht	1	20,50 B. 0
Altena-Kleiner	3	110,70 0
Bergsch. Mär. Leise	8 1/2	78,75 B. 0
Berlin-Anhalt	8 1/2	108,50 B. 0
Berlin-Berlin	12 1/2	30,00 0
Berlin-Hamburg	12 1/2	172,50 B. 0
Berlin-Potsdam-Magde.	19 1/2	69,10 B. 0
Berlin-Stettin	9 1/2	122,50 B. 0
Breslau-Schw. Freib.	7 1/2	81,00 B. 0
Köln-Müsenr.	0 1/2	91,75 B. 0
Halle-Oran-Guben	0	67,20 B. 0
Hannover-Altenbeken	0	8,00 B. 0
Märkisch-Posen	3	18,25 0
Magdeburg-Halberstadt	14	42,10 B. 0
Magdeburg-Leipzig	14	222,00 0
do. gar. Lit. B.	4	91,25 B. 0
Niederschles. Mär. gar.	4	98,50 B. 0
Nordhausen-Erfurt gar.	4	30,10 B. 0
Oberfleische A. C. u. D.	12	148,00 B. 0
do. B. gar.	12	137,00 B. 0
Sächsisch-Südbahn	0 1/2	23,50 B. 0
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	105,00 B. 0
Rheinische	8	114,50 B. 114,25 B. 0
do. B. gar.	4	90,90 B. 0
Rhein-Nahe	0	10,90 B. 0
Stargard-Posen	4 1/2	100,70 B. 0
Stargard-Posen	2 1/2	19,75 B. 0
Saal-Unstrutbahn	0	2,00 0
Thüringer A.	7 1/2	118,25 B. n. 102,75
do. B.	4	88,00 0
do. C.	4 1/2	100,00 0

Berlin-Görlitzer St. Pr.	5	65,50 B. 0
Halle-Oran-Guben	0	16,00 B. 0
Hannover-Altenbeken	0	24,10 B. 0
Märkisch-Posen	0	62,75 B. 0
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2	54,25 B. 0
do. C.	5	82,75 B. 0
Nordhausen-Erfurt	0	23,25 B. 0
Sächsisch-Südbahn	3 1/2	67,25 B. 0
Rechte Oderuferbahn	0 1/2	108,50 0
Amsterdam-Rotterdam	6 1/2	109,50 B. 0
Auffig-Leipz.	9	97,40 0
Waldische gar.	3	56,50 0
Böhm. Westbahn 50/gar.	5	85,50 B. 0
Elisabeth-Westbahn gar.	5	78,80 B. 0
Galizische Carl-Ldm.-Bahn	8 1/2	89,75 B. 0
Leipzig-Dresdner	14 1/2	155,50 0
Main-Ludwigsbahn	6	96,25 B. 0
Dekerr. Franz. Staatsbahn	8	526,42 1/2 B. 0
do. Nordwestbahn	5	251,00 B. 0
do. B.	(5)	92,75 B. 0
Reichenb. Verb. 4 1/2/gar.	4 1/2	59,00 0
Rumänier	4	29,75 B. 0
Russ. Staats. 50/gar.	5 1/2	105,00 B. 0
Schöps. (Lomb.)	1 1/2	193,2 B. 0
Turnau-Prager	4	41,40 B. 0
Warschau-Wien	10	227,75 0
Eisenb.-Priorit.-Aktien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse		
Aachen-Mastricht	4 1/2	90,50 B. 0
do. II. Em.	5	98,25 0
do. III. Em.	5	97,50 0
Bergsch. Mär. Leise I. Ser.	4 1/2	98,00 0
do. III. C. u. St. 3 1/2/gar.	3 1/2	84,10 B. 0
do. III. C. B. do.	3 1/2	84,10 B. 0
do. IV. Ser.	4 1/2	—
do. V. Ser.	4 1/2	96,50 0
do. VI. Ser.	4 1/2	101,60 B. 0
do. Nach. Düsseldorf I. Ser.	4	—
do. do. III. Ser.	4	—
do. Dortmund-Coesf. I. Ser.	4	—
do. do. II. Ser.	4 1/2	—
do. Nordbahn (Frbr. W.)	5	102,00 B. 0

Berlin-Görlitzer	5	—
Berlin-Hamburger I. Em.	4	—
Berlin-Potsd. A. u. B. 4	4	90,00 0
do. C. 4	4	89,25 0
do. D. 4	4	96,00 0
Berlin-Stettin I. Em.	4	—
do. II. Em. gar. 3 1/2	4	90,90 B. 0
do. III. Em. do.	4	—
do. IV. Em. v. Starg.	4	102,25 0
do. VI. Em. do.	4	90,50 B. 0
Bresl. Sch. Freib. G.	4	94,25 0
Ein-Müdenr. I. Em.	4	100,00 0
do. II. Em.	5	104,00 0
do. do.	4	—
do. III. Em.	4	—
do. do.	4 1/2	98,00 B. 0
do. 3 1/2/gar. IV. Em.	4	91,50 0
Halle-Oran-Guben	5	98,50 B. 0
Märkisch-Posen	5	101,00 0
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	98,00 0
do. do. v. 1865	4 1/2	93,50 0
do. do. v. 1873	4 1/2	98,00 0
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	70,50 0
Magdeburg-Leipz. III. Em.	4 1/2	90,00 0
Magdeburg-Wittenberg	4 1/2	94,00 0
Niederschles. Mär. I. Ser.	4 1/2	96,00 0
do. II. Ser. a. 62 1/2	4 1/2	94,00 0
do. Obl. I. u. II. A.	4	96,00 0
Oberfleische	4	91,75 0
do. B.	3 1/2	—
do. C.	4	91,75 B. 0
do. D.	4	91,75 B. 0
do. E.	3 1/2	80,00 B. 0
do. F.	4 1/2	90,75 0
do. G.	4 1/2	97,25 0
do. H.	4 1/2	100,00 B. 0
do. von 1860	5	102,00 B. 0
do. (Brieg-Neise)	4 1/2	97,80 0
do. (Cofel-Deberg)	4	91,50 0
do. Stargard-Posen	4	103,00 0
do. II. Em.	4 1/2	—
Sächsisch-Südbahn	5	102,00 B. 0
Rechte Oderufer	5	103,00 0
Rheinische	5	93,00 0
do. II. Em. v. Staat gar.	3 1/2	—
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	97,40 B. 0
do. do. v. 62 u. 64	4 1/2	97,40 B. 0
do. do. v. 1865	4 1/2	97,40 B. 0
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4 1/2	102,00 0
Schlesisch-Polzeiner	4 1/2	98,25 0
Thüringer	—	—
do. II. Ser.	4 1/2	—
do. III. Ser.	4 1/2	93,25 0
do. IV. Ser.	4 1/2	100,00 B. 0
do. V. Ser.	4 1/2	99,50 0

Chemnitz-Komotau	5	32,00 0
Dur-Bodenbach	5	66,50 0
do. do. neue	5	60,00 B. 0
Dur-Prag	fr.	21,20 B. 0
Gal. Carl-Ludw. B. gar.	5	87,00 0
do. do. gar. II. Em.	5	86,30 0
do. do. gar. III. Em.	5	84,20 B. 0
do. do. gar. IV. Em.	5	83,75 0
Raschau-Deberg gar.	5	96,70 B. 0
Pilsen-Priesen	5	98,25 0
ungar. Nordostbahn gar.	5	61,90 B. 0
do. Dttbahn gar.	5	57,00 B. 0
Lemberg-Gernowis gar.	5	70,50 0
do. do. II. Em.	5	72,50 0
do. do. III. Em.	5	68,00 0
Dek. Fr. Cetsb., alte gar.	3	317,90 B. 0
do. neue gar.	3	310,00 B. 0
do. do. neue.	5	97,50 B. 0
Dekerr. Nordwestb., gar.	5	84,10 B. 0
do. Lil. B. Elbethal	5	67,00 0
Reichenberg-Parub.	5	78,00 0
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	74,80 0
do. do. 1872 gar.	5	72,90 0
Schöps. B. (Lomb.) gar.	3	236,00 B. 0
do. do. neue gar.	3	235,00 0
do. do. Obl. gar.	5	80,80 B. 0
Charlow-Now gar.	5	96,50 0
do. in L. & B. 24. gar.	5	—
Charlow-Kremenchug gar.	5	98,40 B. 0
Teles-Drei gar.	5	96,50 0
Teles-Woronisch gar.	5	—
Koslow-Woronisch gar.	5	97,50 0
Kursk-Charlow gar.	5	97,10 B. 0
Kursk-Kiew gar.	5	97,75 B. 0
Mosk.-Kisau gar.	5	99,75 B. 0

Bekanntmachungen.

Unser grosses gut sortirtes

Cigarren - Lager

von Habanas, Hamburger u. Zollvereinsländischen Fabrikaten, sowie Cigarretten aus zwei der renomirtesten Fabriken halten wir einer gütigen Beachtung bei wirklich reeller und guter Bedienung bestens empfohlen.

Steinbrecher & Jasper, Markt, Ecke der Leipzigerstr.

Moritz Fuchs,

37 große Ulrichsstraße 37,

empfehlte billigt zu Weibachts-Einkäufen:

Taillentücher, Kopftücher, Baschliks, Kopfschawls, Damenwesten, Unterhemden für Herren u. Damen, Unterbekleider, Strumpfwaren,	Strickjacken, Barchentjacken u. Hosen, Buckskinhandschne, Schlipse, Shälwchen in Seide u. Wolle, Herrenschawltücher, Vorhemdchen, Serviteurs, Kragen, Stulpen etc.
---	---

Schürzen

in Seide, Moiré, Piqué und Leinen in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Leipzigerstr. 11. — Leipzigerstr. 11.

Grosse Auswahl von Geschenken

in Gold, Silber und Alfenide

empfehlte

Leop. Pietzsch,

Goldarbeiter.

Preise solid. Bedingungen reell.

Granat-Waaron.

Filigran-Waaron.

Friedrich Ernst Spiess,

Schirmfabrikant,
 Leipzigerstraße alte Post,

empfehlte sein reichhaltiges best assortirtes Lager

von Regen- und Sonnenschirmen, sowie auch

Schirme für Kinder zu bekannt billigen Preisen.

Oelmalkasten.

Quarell- Malkasten, Tuschkasten, feinste Pastells, Holzschalen zum Bemalen und Epochen, Vorlagen aller Art, Reißzeuge, Bleistift-Etuis, alle Mal- u. Zeichenartikel in höchster Vollkommenheit, Laubsägeutensilien, Gesangsbücher, Albums, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Goldballons, Goldsterne, Verblech und alle Schularartikel empfehlte

H. Bretschneider, Manergasse Nr. 3.

Farbige Friese

1/2, und 10/16 Breite empfehle als die wärmsten Portièrenstoffe.

Friedrich Arnold am Markt.

Sanddresch-Maschinen,

landwirthschaftliche Maschinen, Nähmaschinen, Bohr- u. Wiege-Maschinen, Bandsägen und Schmiedeeisen empfehlte

Cönnern. Herm. Hirschke.

Herm. Naumann, Gera (Reuss),

versendet gegen Nachnahme spottbillig reinwollene Ripse, Cachmir, Thibet, Double und alle anderen Gewebe in jeder Farbe nach Meter. Bestellung in einzelnen Kleibern werden zu jeder Zeit prompt u. genau nach Probe ausgeführt. (Muster franco.)

R. Franzke, Barfüsserstrasse 6^A.

Elegantes, nütliches und billigstes
Weihnachtsgeschenk

für Herren wie Damen, auch Knaben und Mädchen:
 Das allgemein beliebte, zweifarbiges

Doppelmonogramm,

100 Bogen und 100 Couverts auf vorzüglichem englischen Briefoctav in 4 diversen Farbensamstellungen zusammen für nur 2 Thlr. 25 Bogen u. 25 Couverts in gleicher Ausführung 17 1/2 Sgr., halte stets in allen Buchstaben-Combinationen auf Lager.

Zu obigem Zwecke empfehle gleichzeitig meine eleganten **Cassetten**, gefüllt mit feinstem engl. Post, 50 Bogen u. 50 Couverts mit einfarbigen, sehr geschmackvollen Initialen. Preis äußerst mäßig.

Kunstvollste Monogramme u. Wappen werden laut Musterbuch resp. nach speziellen Zeichnungen binnen kürzester Frist und zu solidesten Preisen angefertigt.

Versendung franco! Aufträge erbitte baldigst, um allen Anforderungen genügen zu können.

R. Franzke, Barfüsserstrasse 6^B. Papierhandlung.

Handlung in ff. Parfümerien, Seifen,

Aechte Eau de Cologne,

Jean Maria Farina (gegenüber dem Jülichspatz),

Marie Clementine Martin (Klosterfrau).

Große Flasche statt 15 für 12 1/2 Sgr.!

Essenzen u. Pudern

von renomirtesten Häusern.

Amerikanische Papierwäsche

von Mey & Edlich.

Größtes in 40 Nummern assortirtes Lager der

Sultan-Cigarretten.

Außerordentliche Auswahl von Gratulations- u. Tischkarten. **Engros- u. Detail-Verkauf der jetzt beliebtesten**

Amerikanischen Tisch- u. Gratulationskarten.

! Wiederverkäufern Rabatt!

! Prang's American Chromos!

Prächtigeste Album-Blätter für die feine Welt!

R. Franzke, Barfüsserstrasse 6^A.

Oberhemden, wie alle Herren-, Damen- und Kinderwäsche in vollständigen Ausstattungen am Lager. Bestellungen darauf nach Maass oder Probe werden in kürzester Zeit unter Garantie des Gutstehens in bekannter Güte ausgeführt durch

Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.

Die Großmutter. Erzählung für die reifere weibliche Jugend von M. Eteln. Verlag von Schmidt & Spring in Stuttgart. Eleg. in Leinwand gebunden. 3 Mark. Borräthig in der Buchhandlung von **Schroedel & Simon** in Halle am Markt.

H. F. Exius in Merseburg,

Unterburgstraße Nr. 23,

erlaubt sich auf seine **Weihnachtsausstellung**, bestehend in Papier-, Schreib- und Zeichen-Utensilien, Leder-, Holz-, Japanesischen, Guß-, Marmor-, Elfenbein-, Cyderolith- und vielen anderen Galanteriewaaren-Gegenständen, sowie Bilderbüchern und Farbkasten, echte Eau de Cologne von gegenüber dem Jülichspatz und anderen Parfümerien und Seifen, Celler Wachsstock und Leichten, Gemischten, Bilderrahmen, Ballfächern u. s. w. aufmerksam zu machen.

Mein Lager in **Portemonnaies** und **Cigarrenetuis** ist auf das Reichhaltigste sortirt. **Albert Hensel**, Leipzigerstr. 1.

Mein Lager
Geraer reinwollener Kleiderstoffe
bietet den Damen die prachtvollste Auswahl in neuesten Farben, zu den solidesten festen Preisen. **Ferd. Tombo**, Leipzigerstr. 51.

Mein sehr reichhaltiges Lager von
Herren-, Damen- und Kinderwäsche
erlaube ich mir hiermit bestens zu empfehlen.
H. C. Weddy-Pönicke,
gr. Ulrichsstrasse 61.

C. L. Blau's
Conditoreiwaaren - Ausstellung,

Nr. 57. große Ulrichsstraße Nr. 57.
empfehlen ihr reichhaltiges Lager
H. Desserts, - Chocoladen, - Marzipan, - Confecte,
Cartonnagen, - Attrappen, - Ostindischen Ingwer,
Calmus, - Pomeranzen, - diverse candirte Früchte
und viele passende Weihnachtspräsente
zu billigsten Preisen. [B. 9029.]

Bestellungen auf Stollen
werden bestens ausgeführt.

Vielseitiger Nachfrage zufolge zeigen wir hiermit an, daß wir von jetzt ab
wasserdichte Pferddecke,
jedoch nur in der gangbarsten Nummer (für mittlere und schwere Arbeitspferde), vorräthig halten und so weit räumlich auch einzeln abgeben werden.
Krell & Schwamkrug,
Wachstuchfabrik in Saalfeld i/Th.

Ein in einem großen Fabriks-
dorse in Anhalt befindlicher flotter
Gasthof mit neuem, schönen Tanz-
saal, sehr einträglichem Materialge-
schäft mit Garten und Acker, soll
veränderungshalber unter günstigen
Bedingungen verkauft werden.
Näheres ertheilt
E. Döthen,
W. Denstädt,
Leipzigerstr. 16.

Ein Chemiker
wird für eine Fabrik von Chemika-
lien gesucht; vorläufiger Gehalt
600 \mathcal{R} . und freie Wohnung und
Heizung. Offerten über Studien
und bisherige Verwendung nimmt
Ed. Stückrath in d. Exp. d.
Stg. unter L. M. 81 entgegen.

Agenturen-Gesuch.
Ein rout. Kaufmann mit feinst.
Referenzen wünscht noch einige
Agenturen leistungsfähig. **reeller**
Häuser für Breslau zu überneh-
men. Gef. Off. sub **H. 23628** an
Haasenstein & Vogler
in Breslau.

Alle Futterartikel,
als **Maiz, Futtermehl, Oel-**
Fuchen, Roggenkleie, Oaser,
in guter anerkannter Waare em-
pfehlen billigst
H. Nietzschmann,
Landberg.

Ein ausländiger Bartiergeschäfte
kann sofort in Conditio treten.
Witwe Eder in Eisleben,
Dr. Lutherstraße.

Unterhaltungs-Spiel für Erwachsene!
Die böse Sieben oder: **Der gelbe Bwerg.**
Preis in Futteral 1 Mark 80 Pf. (18 Sgr.)
Zum Dessert und für die langen Winterabende empfehlen dieses
höchst anregende und allgemeines Interesse erregende neue Spiel.
Schroedel & Simon, Buchhandlung in Halle a/Markt.

Bur Hälfte des Kostenpreises
verkaufe ich den Rest meines
früheren Wollwaaren - Geschäftes,
bestehend in **Shawls, Tüchern, Woll-**
und Baumwoll. Unterkleidern und
Jacken vollständig aus.
Bernhard Levy, gr. Steinstr. 8.

Drei Kränze. Erzählung von Clara Cron. Verlag von Schmidt &
Spring in Stuttgart. Eleg. in Leinwand gebd. 3 Mark.
Vorräthig in der Buchhandlung von
Tausch & Behrens in Halle.

Das Concert von Miska Hauser
findet wegen eingetretenen Störungen anstatt Freitag d. 17. Montag
den 20. im Saale zum Kronprinzen statt. Billeterverkauf in
der **Karmrodt'schen** Musf. Handlung. Programm folgt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle

Thermometer,
genau richtig zeigende Waare, mit
Haltem zum Befestigen vor dem Fen-
ster, sowie alle Sorten **Reise-**
Bade- u. Taschen-Ther-
mometer empfiehlt in größter
Auswahl billigst
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Reisszeuge
eigner Fabrik, 120 verschiedene Sor-
ten von vorzüglicher Güte bei
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

3 perfecte Köchinnen und eine
Wirtschaftsmamsell, die gut
kochen kann, das Wollkneifen ver-
steht u. mit guten Zeugnissen ver-
sehen ist, erhält jetzt oder spätere
Stellung durch **Frau Friederike**
Grabow, Marienstraße Nr. 173
in **Weißenfels a/S.** G. 389.

Gesucht.
Eine in größerem Landhaushalte
und der feinen Küche erfahrene,
wissenschaftlich gebildete Dame wird
als Stütze und Gesellschafterin für
eine ältere, etwas kränkliche Haus-
frau gesucht. Bewerbungen werden
unter **R. F. No. 3** durch **Ed.**
Stückrath in d. Exp. d. 3. be-
fördert.

Feines Weizenmehl,
vorzüglich zum **Stollenbacken**
empfehle zum billigsten Preise.
H. Nietzschmann,
Landberg.

Für mein en gros Geschäft such
ich einen jungen Mann als Lehrling
Anton Zeiz.

Stadt-Theater.
Freitag d. 17. Decbr. 1875.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Drittes Gastspiel des Herrn
Ludwig Barnay
Ehren Mitglied des Meininger
Hoftheaters:
Ganz neu! 3. 2. Male: Ganz neu
König Roderich,
Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen
von Felix Dahn.
„Roderich“ Herr **Ludwig**
Barnay als Gast.
Opernpreise.

Musik-Anzeige.
Clavier zu Concert u. Tanz be-
billigster Preisstellung von
C. Landmann, gr. Steinstr. 46.
Allen Vereinen und geselligen
Kreisen zur Nachricht, daß ich heut
die Tanzstunde des **Hrn. W. Noce**
aufgegeben habe.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Allen lieben Bekannten die trau-
rige Nachricht, daß am 14. d. M.
unser einziges Töchterchen **Elise**
beth im Alter von 9 1/2 Jahr nach
fünfwöchentlichen schweren Leiden
(Folgen des Scharlachs) gestorben ist
in **Potsdam**, d. 15. Dec. 1875.
Dr. Bosdorff u. Frau
geb. **Krug.**

Erste Beilage.

* Zur Tagesgeschichte.

Der Schiffbruch des Dampfers „Deutschland“ nimmt, so wird uns aus London geschrieben, augenblicklich die erste Stelle in den englischen Blättern ein. Das schwer erklärliche Verhalten der Behörde von Harwich findet in der Presse laute und strenge Verurtheilung. Die „Times“ sagt: „Das Urtheil über diejenigen, welche das Schiff während einer langen Winternacht und eines schrecklichen Morgens seinem Schicksal überließen, wird durch den Vertheidigungsversuch des Mayors von Harwich, welcher uns heute in einer Zuschrift unzureichende Entschuldigungen giebt, nur allzu sehr bekräftigt. Der Mayor von Harwich befreit keine einzige von den Thatfachen, auf welche sich dieses schmerzliche Ertaunen der englischen Nation begründet. Es ist nicht abzusehen, daß Harwich kein Rettungsboot hatte, daß der „Deutschland“ 30 Stunden lang auf dem Kentish Knock lag, ohne die mindeste Hülfe zu erhalten, während die Nothsignale wenigstens die Hälfte der Zeit von den Seeleuten in Harwich gesehen und verstanden wurden. Wenn auch ein Rettungsboot vorhanden gewesen wäre, hätte dies nur wenig Unterschied gemacht, denn wie der Mayor selbst sagt und wie die als Zeugen vernommene Mannschaft des Schlepbootes „Eiverpool“ dies bekräftigt, es fehlte an der Entschlossenheit, davon Gebrauch zu machen. So viel steht fest, der „Eiverpool“ machte gar keinen Versuch; der Kapitän sah die Raketen signale am Montag Abend um 6 Uhr und am Dienstag Morgen um 8 Uhr faste er den Entschluß, auf das Wrack loszufahren. „Die ganze vorhergehende Nacht hindurch“ — so sagte der erste Steuermann im Verhör — „wußten wir nach den Raketen signalen, daß ein Schiff in Noth sei.“ Besonnenheit ist eine vorzügliche Eigenschaft zu rechter Zeit; allein die „Besonnenheit“ des Kapitans des „Eiverpool“, für dessen Dienste der Mayor von Harwich „unseren Dank und unser Lob“ fordert, ist kaum dazu angethan, im gegenwärtigen Augenblicke öffentliche Begeisterung zu erregen. Er nimmt die öffentliche Dankbarkeit auch für diejenigen in Anspruch, welche Geräthschaften und Lango vom Schiffe gerettet haben.“ Hiermit spielt er ohne Zweifel auf die Küstenfahrzeuge an, welche längs der Diktüste Englands aus dem „Bergen“ ein Geschäft machen, für welche es sich indes nicht „rentirt“, Menschenleben zu retten. Diese Küstenfahrer sollen gute Rettungsboote besitzen und der Kapitän des Schlepbootes „Eiverpool“ behauptete bestimmt, daß diese viel besser zur Hülfsleistung fähig wären, als irgend ein Rettungsboot, welches so weit weg stationirt wäre, wie Harwich. Möglicherweise haben sie die Nothsignale, welche in Harwich gesehen wurden, nicht bemerkt, aber kaum hatte der „Eiverpool“ die Ueberlebenden vom Wrack an Bord genommen, als ein ganzer Schwarm dieser „Berge“ den hilflosen Dampfer überfiel und sich mit Mündern ergöhte. Selbst die Leichen der Verunglückten sollen nicht verschont geblieben sein. Diejenigen, welche am Mittwoch, als der Agent der Eigenthümer an Bord des Schiffes war, noch immer mit ihrer Plünderung fortfuhren, sind einfach Wrackräuber und gehören einer Verbrecherklasse an, welche wir hier in England für ausgerottet angesehen hatten. Es ist eine wahre Schande, wo sich die Leute in so beträchtlicher Anzahl fanden, welche den Muth hatten, dem Gesetz die Stirn zu bieten, daß Niemand zu finden war, der den Muth gehabt hätte, irgend etwas für die Rettung von Menschenleben zu wagen. Harwich wird nun wahrscheinlich ein Rettungsboot bekommen. Aber keine mechanische Vorrichtung wird ausreichen ohne zwei Eigenschaften, welche wir beim Engländer nur mit großer Betrübnis vermiffen würden: Muth und gesunder Menschenverstand. Und trotz des hier vorliegenden traurigen Beispiels weigern wir uns zu glauben, daß der Geist des englischen Seemanns unter der Küstenbevölkerung von Kent und Essex ausgefloben sei.“

In Paris bildet das Bündniß der Legitimisten mit den Republikanern den ausschließlichen Stoff für die gesammte Presse. Der Schritt der äußersten Rechten, sich ihren ärgsten Feinden anzuschließen, wird auf eine pythische Anweisung des Grafen Chambord zurückgeführt. Auf eine Anfrage, welche seine Getreuen an ihn richteten, hat er die dunkle Antwort gegeben: „Ich wünsche, daß die legitimistische Partei sehr zahlreich im Senate vertreten sei.“ Ueber das Prinzip, auf welchem Wege das zu erreichen, spricht sich der Präsident flüger Weise nicht aus; um aber den Wunsch Heinrich's V. zu erfüllen, blieb seinen Anhängern nichts übrig, als sich mit den Feinden der Monarchie zu einigen. Die übrigen Fraktionen der Rechten bemühen sich, den bisher erlittenen Verlust für die Zukunft dadurch zu begegnen, daß sie eine neue Candidatenliste aufstellen. Doch von allen Seiten ertönt der Ruf: „Zu spät.“ Was nützt es heute den Conservativen von Veröhnung und Einigung zu reden, wenn die zu erstrebenden Freundschaften von anderer Seite gepflückt sind. Die republikanische Presse ist natürlich über den Ausfall der Senatorenwahlen voller Freude. Insbesondere hat die Niederlage der Orleansisten einen wahren Jubel erregt und richten in Folge dessen auch alle gemäßigten Organe ihre Vorwürfe direct an diese Partei und ihre Führer.

In der zu Anfang dieses Jahres abgehaltenen Konferenz von Delegirten der Staaten, welche 1865 die Münzconvention mit Frankreich abgeschlossen haben, wurde unter Anderem festgesetzt, daß Frankreich im Laufe des Jahres 1875 für 75 Millionen Franken Fünf frankenstücke in Silber ausprägen dürfe. Doch schien die Ausprägung dahinter zurückbleiben zu wollen. In Anbetracht des Rückganges des Silberpreises, welcher noch weiter anhalten zu wollen scheint, ist nun die französische Regierung entschlossen, diese Verhältnisse auszunutzen. Der Finanzminister hat daher den Münzen von Paris und Bordeaux

die Weißung zugehen lassen, sofort mit der Ausprägung dieser Münzen in der Weise vorzugehen, daß bis zum 31. December die Maximalziffer von 75 Millionen erreicht sein wird.

In Rußland sollen demnächst mehrere wichtige Reformen eingeführt werden. Sie betreffen eine Umänderung und Umarbeitung des Strafrechtes und des bezüglichen Coder und die Reorganisirung des Passwesens in Bezug auf die innerrussischen Pässe (vid) und die ausländischen (passport) für die Russen sowohl als auch für Fremde. Das neue russische Strafrecht beruht auf dem Grundsatz, daß bei Pönitentien nicht allein die Dauer der Haft als Kriterium der Strafwürdigkeit einer That dienen soll, sondern vielmehr das System selbst, die Art und Weise seiner Behandlung während der Straffastzeit. Es werden drei Grade des Strafausmaßes unterschieden: das einfache Gefängniß bei der Polizeibehörde oder auf der Hauptwache, wo Militärgarnisonen, bis zu einem Jahre; Kerker in den Pönitentz-Anstalten der Bezirksgereichte und der Justizpaläste, sowie die Internirung in entlegenen Gegenden; schließlich für schwere Verbrecher die Deportirung zu langjähriger schwerer Zwangsarbeit — in neuerer Zeit nach Sachalin per Schiff.

Während in Konstantinopel eine momentane Stockung in der Reform-Arbeit Mahmud Paschas eingetreten zu sein scheint, parodirt der Daily Telegraph bereits mit dem completen türkischen Reformplan, in zwölf Paragraphen, welche den Großmächten in einer Circular-Note mitgetheilt werden sollen. Die Version des englischen Blattes erscheint als eine Zusammenstellung von Daten, wie sie schon seit einiger Zeit von Conjectural-Politikern skizzirt wurden. Ein gemeinamer, aus Wahlen hervorgehender Landtag für eine Provinz, namens Bosnien-Herzegowina, spielt in dem Project die Hauptrolle. Die Tribunale werden nach europäischem Muster organisiert. Neben der türkischen wird die serbische Sprache als amtlich anerkannt u. s. w. Da die schon so oft angekündigte Veröffentlichung der Mahmud'schen Reformen noch immer auf sich warten läßt, erscheint die Authentizität des von dem englischen Blatte mitgetheilten Reformplanes in sehr zweifelhaftem Lichte.

Aus Athen wird der „Pall Mall Gazette“ geschrieben: „Wir befinden uns in unserem gewöhnlichen Zustande der Aufregung und die Parole des Tages ist die Bloßstellung und Bestrafung der Corruption. Da entdeckt worden, daß voriges Jahr zwei Mitgliedern des Cabinets Bulgariß — Balasopulos und Nicolopulo — beträchtliche Summen gezahlt wurden, um die Ernennung von drei Bischöfen zu sichern, haben Comodouros und seine nunmehr am Ruder befindliche Partei beschloffen, diese drei corrupten Minister in Anklagezustand zu versetzen und als vorläufige Maßregel in Haft zu nehmen. Obwohl es wohl bekannt ist, daß kein Bischof in Griechenland jemals gewählt wurde, ohne mehr oder weniger für die ihm übertragene Würde zu bezahlen, würde es nicht immer leicht gewesen sein, die Thatfache zu beweisen, aber bei der gegenwärtigen Gelegenheit hat die Vernehmung Mehrerer der an der Transaction Theilgehabten hinreichende Beweise geliefert, um die Verurtheilung der Angeklagten wahrscheinlich zu machen. Gegenwärtig wird die ganze Zeit der Deputirtenkammer durch die Discussion dieser Angelegenheit absorbiert, und sollten die Implicirten verurtheilt werden, so wird es ihnen, wie man allgemein glaubt, schlimm ergehen, insbesondere den drei Bischöfen, deren Härte wahrscheinlich öffentlich abrafast werden dürften, begleitet von anderen für die Menge sehr interessanten, herabwürdigenden Ceremonien. Dann wird das gesammte Ministerium Bulgariß der Verletzung der Verfassung angeklagt werden. Alle von demselben gegebenen Gesetze sind für null und nichtig erklärt worden.“

Berlin, den 15. December.

Die neueste „Provinzial-Correspondenz“ meldet: „Nachdem es sich als unmöglich erwiesen hat, die Aufgaben des Reichstages in vollem Umfange bis Weihnachten zu erledigen, soll jetzt vor Allem die unbedingt bringende und jedenfalls vor Neujahr zu erledigende Aufgabe, die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1876, ins Auge gefaßt werden. Am Donnerstag sollen die Etatsberathungen beginnen, um spätestens am Dienstag (21.) oder Mittwoch (22.) zu Ende geführt zu werden. Alsbann wird mit Rücksicht auf die weiteren noch unerledigten, größtentheils aber der Erledigung nahe gebrachten Arbeiten nur eine Vertagung des Reichstages eintreten können. Ueber den Zeitpunkt des Zusammentritts nach Neujahr wird eine vertrauliche Verständigung unter thunlichster Rücksicht auf den verfassungsmäßigen Termin der Berufung des preussischen Landtages, sowie auf andere Einzellandtage, endlich auf die nothwendige Berufung der neuen Provinzial-Landtage in fünf Provinzen, herbeizuführen sein.“ (Wie die „D. N.“ melden, wird nach den vorläufig getroffenen Bestimmungen der Reichstag nach Weihnachten wahrscheinlich vom 8. bis 28. Januar Sitzung halten.)

Ueber den vor mehreren Tagen telegraphisch gemeldeten Trinkspruch des Kaisers Alexander bei dem Georgs-Nitterfest äußert sich die „Prov.-Corr.“: „Die Worte Kaiser Alexander's werden in ihrer hohen Bedeutung überall vollkommen gewürdigt, um so mehr als die Drei-Kaiser-Politik unter dem Zutritt mächtiger Staaten ihre gewaltige Kraft zur friedlichen Lösung großer Fragen thotsächlich bewährt.“

Betreffs der vom Bundesrath beantragten Änderungen des Artikels 15 des Münzgesetzes äußert sich die „Prov. Corr.“ in folgender Weise: „Die Außerkourssetzung der Zweithalerstücke ist in nicht ferner Zukunft in Aussicht zu nehmen, da die mit gutem Erfolge im Gange

Zörbiger Papierfabrik in Zörbig.

Bilanz für das Geschäftsjahr 1874/75.

Activa.				Passiva.			
An Cassa-Bestand			416	11	Per Actien-Capital	40000	
" Wechsel im Portefeuille			213	10	" Accepte	4390	22 6
" Vorrath an Papier			7426	29	" Creditores	35435	26
" do. an Stroh			585				
" do. an Lumpen			324	5			
" do. an div. Material.			251	27			
" do. an Kohlen			198				
" Bau-Conto	18302	2 3					
" 5% Abschreibung	940	3 3	17861	29			
" Fabrikgrundstücks-Cto.	2010	16					
" 5% Abschreibung	100	16	1910				
" Maschinen- und Utensilien-Conto	31884	23 3					
" 10% Abschreibung	3188	14 3	28696	9			
" Mobilien-Conto	336	26					
" 10% Abschreibung	33	21	303	5			
" Ackergrundstücks-Cto.			3471	8 6			
" Debitores			1606	14 6			
" Gewinn- u. Verlust-Conto			4995	4 8			
" do. Vortrag 1873/74			11566	25 11			
" do. do.							
			79826	18 6		79826	18 6

Zörbig, den 30. Juni 1875.

Der Vorstand.
J. Schroeter.

gr. Steinstr. — **A. C. Dressler** — gr. Steinstr.
5. — 5.

bittet sein vorzüglich sortirtes Pelzwaaren-, Hat- und Mützenlager bei Bedarf gütigst zu berücksichtigen.

Reparaturen und Bestellungen werden zu billigsten Preisen sorgfältig und gut ausgeführt.

gr. Steinstr. — **A. C. Dressler** — gr. Steinstr.
5. — 5.

Ernst Moritz Arndt-Lotterie.

Ziehung Weihnachten 1875.
5000 — 6000 — 5000 — 1000
2 < 2000 — 3 < 1000 — 5 < 800 — 10 < 300 — 20 < 150
Werth: Gewinne. 50,000 Loos
55000 Gewinn. — Loos 10
lange solche bisonibel, à 3 Mark bei

A. Bleser.
Haupt-Agent, Schmeerstr. 25.
Wilh. Büzow.
Gustav Rühlemann.

Eine Tasse Kaffee

von vorzüglichem Geschmack und prachtvoller Farbe, wie man sie in Wien, Prag und in den böhmischen Bädern trinkt, erzielt man, wenn man dem Bohnen-Kaffee eine Kleinigkeit **Otto E. Weber's Feigen-Kaffee** zusetzt.

*) Von den Redactionen des „Bazar“, „Heber Land und Meer“ und allen bedeutenden Journalen Deutschlands als das beste und reinste Fabrikat dieser Art empfohlen. — Preis à Pfund 1 Mark. — Bei Abnahme von 5 Pfund Lieferung franco. — Zu haben in der Fabrik von **Otto E. Weber**, Berlin S O., Schmid-Str. 31.

Wir suchen per sofort oder per 1. Januar 1876 einen Commis, welcher mit der Eisenbranche vertraut, zu engagiren. Qualifizierte Bewerber mit Prima-Referenzen wollen sich direct an uns wenden.

Bei mar, Decbr. 1875.

J. C. Reifen & Co.,
Eisenhandlung en gros et detail.

Spieldosen, — Musikwerke Uhrketten in jeder Art

stets in neuesten Mustern auf Lager empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Ludwig Knauth,
Geiststraße Nr. 59.

!! Spannendes Weihnachtsspiel !!

Für diese Saison erschien:

Das Mar- und Moritzspiel.

Ein lustiges Würfelspiel für die Jugend und deren Freunde.
Preis 1 R. 80 Pf. (18 Sgr.) Pracht-Ausgabe mit vielen Uebersetzungen 4 Mark. — Eine neue interessante Spielmethode.
Zu haben in der Buchhandlung von **Schroedel & Simon** in Halle am Markt.

J. G. Goldschmidt's Wwe.,

66 grosse Steinstr. 66, I. Etage.

Restaurant.

Vorzügliche Weine. Echte Export-Biere. Alle Delicatessen der Saison.

Déjeuners, Dinners u. Soupers,

die auch ausser dem Hause arrangirt werden.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Frost-Balsam, das vorzüglich gegen aufgesprungene Haut, Frostschäden u. c., à Fl. 50 S. bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Apotheker **Benemann's Restitutions-Fluid** ist gegen Verrenkungen, Sehnenlahmheiten u. c. bei Pferden, Rindvieh u. s. w. das vorzüglichste Mittel. Dieser Restitutions-Fluid hat Anerkennung und Nachbestellung von Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl und von Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erhalten. à Fl. 1 R. 50 Pf. im General-Depôt v. **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.** Als eben a. S. b. **Hrm. Schreiber.**

Herr **Camillo Reissmann** aus K. wird gebeten seine jetzige Abt. seinem Freunde **D. P.** an das Annoncenbureau von **Bernh. Freyer** in Leipzig zu senden.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt!



Gasthöfe, Brauereien, Mühlen, Ziegeleien u. c. sind zu verkaufen.
C. Jahn, gr. Ulrichstr. 5.

Restaurant zur **„Forelle“**

gr. Schlamm 10b. empfing erste Sendung **H. Cracauer (Böhmisch) Bier** und empfiehlt solches à Seidel 15 R. Pf. (H. 52006 b.)

Hall. Liedertafel.
Sonabend d. 18. Dec. v. Ab. 8 Uhr ab Generalversammlung.

Entlaufen
ein junger brauner Jagdhund, gegen gute Belohnung abzugeben
Spiegelgasse 12.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Gregory** in Hausen bei Frankfurt a/M. beschreiben wir uns hierdurch anzuzeigen.
Ternitz i/Anh., im Dec. 1875.
Julius Lange und Frau

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 5 1/2 Uhr wurde uns unsere gute Tochter und Schwester **Lina** nach 4wöchentlichem Krankenlager durch den Tod entrissen, was wir tiefbetriibt mit der Bitte um stilles Beileid hierdurch anzeigen.
Halle a/S., d. 16. Decbr. 1875.
W. Elste, Auctions-Commis.
Pauline Elste geb. **Senf.**
Marie } Geschwister **Elste.**
Louise }
Arno }

Zweite Beilage.

Dritte Weihnachtswanderung durch den Inseratentheil der „Hallischen Zeitung.“ II.

Nachdem wir bei den Gold- und Silberwaaren gestern Halt gemacht haben, fegen wir heute unsere Wanderung fort, indem wir uns zunächst in das Geschäft von Ludwig Krauth (Geißstraße 59) begeben, wo uns noch einmal Uhrketten aufstoßen, zugleich aber Spielböden der verschiedensten Art.

Das musikalische Spiel weist uns weiter auf die hübsche optische Spielerei der Laterna magica, wie sie Jul. Herm. Schmidt (Carl Ködler, Schmeerstraße 29) in der neuesten Construction mit Farbenspielen vorrätig hat. Zugleich findet man hier kleine Dampfmaschinen, wie Locomotiven, Locomobilen u. A., die mit Spiritus geheizt werden können und für Knaben gewiß recht passende Geschenke abgeben.

Da wir nun gerade die Kinder im Auge haben, so nehmen wir sogleich auch die Kindermöbel von Gebrüder Bethmann (gr. Steinstraße 63) in Augenschein, wo wir überhaupt ein Lager massiv gearbeiteter Holzarbeiten, als Schaukelstühle, Fauteuils, Sophas und Rohrstühle finden.

Die Rücksicht auf die Kinder veranlaßt uns ferner, das Soxnerberger Puppenlager von G. Bracht (an der Glauchaer Kirche Nr. 3) in Augenschein zu nehmen, sowie die große Auswahl von Tuschkästen von Albert Schlüter (gr. Steinstraße 6), der uns zugleich mit holländischen Stearinkerzen, die nicht laufen, sparsam und sehr hell brennen, dienen kann.

Unsere Gedanken sind damit auf den Christbaum gelenkt, für dessen Erleuchtung wir auch in der Filiale der Seifensabrik von C. H. Demmig-Wedlich in Reiz (gr. Steinstraße 10) uns das nötige Material holen können. Das wir uns da auch mit dem für die Cultivierung der Haut, sowie für die tadellose Reinheit der Wäsche so unentbehrlichen Säuberungsmittel in vollstem Umfange versorgen können, versteht sich eigentlich wohl von selbst. Dasselbe gilt von dem Lager von Gustav Kolbe (gr. Ulrichsstraße 51), der übrigens zur Aus schmückung des Christbaumes neben Kerzen und Wachsfiguren besonders auch seine Wachs- und Seifenfiguren und Phantastie-Parfümerien empfiehlt.

Für die Aus schmückung des Christbaums, sowie des Weihnachtstisches durch Confecte, Marzipan und ähnliche Süßigkeiten können wir uns noch bei Alfred Blau (Leipzigerstraße 18), bei Thantmar Enke (gr. Ulrichsstraße 56) sowie bei C. E. Müller (Leipzigerstr. 1) mit allem dazu Nötigen reichlich versorgen.

Wie wir einen geschmückten Weihnachtbaum gern haben, so pflegen wir auch dem Weihnachtstisch selbst den größtmöglichen Schmuck zu verleihen. Wir versehen ihn darum mit manchen Dingen, die an sich zwar recht nützlich und angenehm sind, auf die wir aber nicht immer verfallen würden, wenn es nicht gerade gälte, noch eine Lücke, die sich unschön ausnehmen würde, auszufüllen und so den Schmuck des Weihnachtstisches abzurunden. Zu diesem Zwecke bietet uns nun die Papierhandlung von R. Franke (Barfüßerstr. 6a) die beste Gelegenheit. Besonders empfehlen sich dazu die feinen Briefbögen und Couverts mit den zweifarbigen Doppelmonogrammen, besonders auch die eleganten Cassetten, die mit 50 Bogen und 50 Couverts mit einfarbigen, sehr geschmackvollen Initialen gefüllt sind. Außerdem finden sich da Parfümerien, Seifen, Eau de Cologne, auch Sultan-Cigaretten. Dies erinnert uns daran, daß, wenn Cigarettenkasten auch kein besonderer Schmuck sind für den Weihnachtstisch, sie doch mitunter ein recht bequemes Auskunftsmit tel sind, um sich aus der Verlegenheit zu befreien, wenn man Jemand zwar nicht eigentlich groß zu beschenken Anlaß hat, aber ihn zu Weihnachten doch nicht leer ausgehen lassen will. Darum bedenken wir bei dieser Gelegenheit auch des großen und gut assortirten Cigarren-Lagers von Steinbrecher u. Fasver (Markt. Ecke der Leipzigerstraße).

Denselben Zweck erfüllen unter Umständen ein Paar Handschuhe, oder auch vielleicht ein ganzes Duzend, womit übrigens nicht gesagt sein soll, daß die Handschuhe bei den Weihnachtbescherungen nur als Lückenbüßer fungiren. Auf jedem Fall also ist es angemessen, daß wir uns auch nach den Handlungen umsehen, wo wir diesen überaus wichtigen Artikel finden. Wir machen daher auf die von Alb. Gröbner (gr. Stein und Mittelstraßen-Ecke), sowie auf die von Franz Weiße (gr. Ulrichsstraße 48) aufmerksam und haben wohl kaum nötig hinzuzufügen, daß es da auch an Schlippen, Socken und wollenen Spwaletüchern und Aehnlichem nicht fehlt.

Wir sind hiermit auf einem Gebiete angelangt, wo die verschiedenen Geschäfte mannigfach in einander greifen, und wo es nicht schwer hält, von einem zum andern den Uebergang zu finden. Es wird nicht als ein Sprung betrachtet werden können, wenn wir von den Handschuhlagern zu einem Lager von Lederwaaren übergehen, wie wir ein solches bei Conrad Weyland (gr. Steinstraße 13) finden, dessen Reise-, Jagd-, Schul- und Galanteriewaaren bestens empfohlen werden könne. Ebenso ist es kein Sprung, wenn wir uns zu den Pelz-, Hut- und Mützenlager von A. G. Dreßler (gr. Steinstraße 5) wenden, das sich selbst schon genug empfiehlt, so daß es nur genannt zu werden braucht. Von hier können wir ganz ungezwungen den Uebergang machen zu dem Ausverkauf eleganter Filz- und Sammethüte, der bei Marthe Halle (Grasweg) zu jedem annehmbaren Preise stattfindet, ebenso zu dem Geschäft von P. Raucke (Schülerhof 18), die eine große Auswahl von Hüten, Kapotten, Baschkis, Schawlitüchern, Herren- und Damenhemden u. A. zur Verfügung stellt.

Wir könnten in einem Athem noch eine Reihe von Geschäften nennen, in welchem die erwähnten, sowie andere in dasselbe Fach ein-

schlagende Artikel zu finden sind. Doch damit der Athem nicht ausgeht, holen wir von neuem aus und empfehlen die Handschuhfabrik von H. Schmidt (gr. Ulrichsstraße 50), welche Handschuhe in Glacé und Wildleder, Pelz und Buckskin, Schliffe, Gravatten u. A. vorrätig hält, ferner die Pughandlung von C. Reich (gr. Klausstr. 5), in welcher es an keinem in ihr Fach schlagenden Artikel fehlt, sodann die hochfeine Pugh- und Robe-Handlung von A. u. C. Düvinage (Barfüßerstraße 6), welche in Anfertigung eleganter und einiacher Damengarderobe nach acht Pariser Mustern ausgezeichnet ist, und deren Specialität, französische Blumen und Bänder, nebst den eleganten Ball- und Gesellschafts-Coiffuren noch besonders genannt zu werden verdienen. Erwähnenswerth sind endlich noch das Lager fertiger Wäsche von H. Wolfenstein (Central-Verkaufs-Bazar, Klausstr. 41, zur Stadt Zürich), wo u. A. Englische und Bielefelder Taschentücher mit kleinen Webefehlern, das halbe Duzend zu 5 Gr., zu haben sind, sowie die Handlung von Emilie Schmidt (gr. Ulrichsstr. 23), die in Leinen, Warchent, Flanel, Wolle, Noirée, fertige Bekleidungsgegenstände aller Art auf Lager hat.

Eine kaum übersehbare Fülle von Artikeln der eben erwähnten Art finden wir in dem Allgem. Deutschen Consum-Geschäft (gr. Ulrichsstr. 11), das wegen voraussichtlicher Auflösung der Filiale in Halle die Preise für sämtliche Waaren um die Hälfte des Werthes reducirt hat, wie der ausgegebene Preis-Courant im Einzelnen nachweist.

Nachdem wir noch der Gerar reinwollener Kleiderstoffe gedacht haben, die Ferd. Tombo (Leipzigerstr. 54) zu den solidesten festesten Preisen empfiehlt, machen wir zum Schluß noch in aller Kürze auf die Reise- und Schlafdecken in Woll, Seide und Wolle von Lehmann, früher Pfaffenberg (Leipzigerstr. 50), auf den Ausverkauf von Glas, Porzellan, Steinart und Syderolith von Gustav Ferber (gr. Ulrichsstr. 12), die Brillen, Reizzeuge, Vincene und Barometer von Carl Vogelt (Barfüßerstr. 4), auf die Damenämme von August Paul (Schmeerstr. 5), auf die Grube-Koch Apparate, die in 24 Stunden pro Person ein Brennmaterial von nur circa 1 Pfennig erfordern, bei Sachse u. Co. (Leipzigerplatz 1), auf das Möbelmagazin von C. Dettenborn, das ja wohl hinlänglich bekannt ist und keines Wortes der Empfehlung bedarf, und endlich noch auf die feuer- und diebstahlsicheren Geldschränke von Chr. Böttcher (Lindenstraße 1) aufmerksam.

Stadt-Theater.

Erstes Gastspiel des Herrn Barnay.

Noch nie bin ich, so oft ich in den letzten Jahren das hiesige Theater besucht habe, Zeuge eines so intensiven Beifalles gewesen, wie es gestern dem Herrn Barnay zu Theil geworden ist. Wenn er nun nach einem Auftritte nicht bloß ein, sondern mehrmals herausgerufen wurde, was in Halle zu den größten Seltenheiten gehört und selbst Frau. Elmeneich und Frau. Sontag im vorigen Jahre nicht zu Theil geworden ist, so dürfte ich nicht selten, wie sich Stimmen dahin äußerten, das etwas weniger Beifall, dafür aber etwas mehr Theaterbesuch Herrn Barnay wohl lieber gemessen sein dürfte.

Das Theater war so zum Erschrecken leer, daß ich, ohne eine Indiscretion zu begehen, offen eingestehen darf, ein Theil meines der Theaterbesucher würde sich nicht gewundert haben, wenn nach einem der ziemlich langen Zwischenacte der Vorhang aufgegangen wäre, nicht damit das Stück fortgesetzt, sondern dem Publikum die Mittheilung gemacht würde, Herr Barnay habe sich nämlich einzutretender Hindernisse wegen außer Städte, sein Spiel fortzusetzen. Ein Kreis von Zuschauern war darauf wirklich vorbereitet und beträchtlich es als eine besondere Lebenswürdigkeit, daß Herr Barnay ruhig weiter spielte.

Kam möchte ich hieran annehmen, daß Herr Barnay sein Gastspiel auf fortsetzen und es nicht machen wird wie im vorigen Jahre Herr Leffeld, der nach einer schwach besuchten Vorstellung wieder abreiste. Nach schlummer hatte es Herr Robert gemacht, der, ehe er noch aufgetreten war, wieder vom Schauplatz seiner angekündigten Thaten verschwand. Wenn diese Beilen gedruckt sein werden, muß es sich ja entscheiden haben, ob dem Herrn Barnay zu Theil geworden wahrhaft glänzende Empfang bei ihm stärker in die Waagschale gefallen sein wird als der voraussichtliche Mangel jeglicher Einnahme. Sollte sich meine Vermuthung bestätigen, daß er sich nicht abreden lassen wird, so möchte ich nicht, daß nach der glänzenden Erfolg sein müthiges Ausbahren können wird.

Die Sache scheint mir nämlich einfach so zu liegen. Sobald es in Halle zur höchsten Gemüthsheit geworden ist, daß man Gelegenheit hat, einen bedeutenden Künstler zu sehen, so finden sich jederzeit Leute genug, um das Theater bis auf den letzten Platz zu füllen. Wegen die Zeiten auch noch so schlecht sein, auch in der Geschäftswelt noch so sehr Klauelst herrschen, mag auch Weihnachten vor der Erde stehen, so viel Leute gibt's noch immer in ausreichender Menge, die, wenn wirklich etwas Gediegenes und Bedeutendes in absolut sicherer Aussicht ist, sich dies nicht entgehen lassen wollen.

Dies muß freilich erst verbriefelt und gleichsam besiegelt sein. Bis dahin ist man in diesen schlechten Zeiten allerdings voller Zurückhaltung und Enttägung. Man nimmt eine abwartende Stellung ein, und einer überläßt es dem andern, sich zu überlegen, ob etwas wirklich Gediegenes geboten wird. Stellt sich das aber erst mit absoluter Gemüthsheit heraus, dann ist der Entschluß rasch auch um so größer.

Es war ein gewagtes Unternehmen von Herrn Barnay, sich in Halle mit Julia Koderich von Feller-Dahn einzuführen. Allen Respekt vor Herrn Barnay, aber, so berühmt er auch sonst sein mag, dem Hallenser ist er doch noch nicht bekannt genug, um durch seine werthe Persönlichkeit an sich schon eine Anziehungskraft auszuüben. Das mag seine angenehme Wahrheit sein, aber eine Wahrheit ist es doch, und es ist immerhin ein Glück, daß sie erträglich ist, da Halle ja nicht die Welt ist. Wenn sich nun Herr Barnay mit einem berühmten Stück eingeführt hätte, so würde das seine Anziehungskraft haben ausüben können, und dabei wäre das Talent des Darstellers zunächst als eine äußerst willkommene Zugabe erschienen, um sofort für die folgenden Vorstellungen als die Hauptstärke zu erscheinen.

Statt dessen führte sich Herr Barnay mit einem hier augenscheinlich noch wenig bekannten Stück ein. Er mag gedacht haben: „das Stück ist ja in Schlesienberg in einem und demselben Winter wohl an die 14 mal unter dem größten Beifall aufgeführt worden. Dann hat es auch am Berliner Nationaltheater die Feuerprobe bestanden, unter der, wie Ernst Wichers, „Frau für die Welt“ bemerken hat, manches Stück nicht besteht, das in Schlesienberg sehr wohl gefallen hat. Es ist auch in Leipzig mit Beifall gegeben worden. Es ist überhaupt über einen großen Theil der Bühnen Deutschlands mit durchschlagenden Erfolge gegangen. Es ist auch in Württemberg wie die Gegenwart, die Nationalzeitung, die Blätter.

für literarische Unterhaltung als ein Stück von großer Bühnenwirksamkeit charakterisiert worden. Außerdem ist der Verfasser nicht bloß ein ziemlich allgemein bekannter Krieger, sondern er muß auch in Halle in Universitätskreisen wohl bekannt sein, da er sich auch als Gelehrter einen Namen gemacht hat. Sollten also seine Collegen an der Universität, die sein Werk „Die Könige der Germanen“ kennen, nicht begierig sein, eine bereits mit vielem Erfolg aufgeführte dramatische Schöpfung dieses Gelehrten kennen zu lernen?“

In allen diesen Reflexionen, wie sie Herr Barnay vermuthlich gehabt hat, ist ihm eine gründliche Enttäuschung nicht erspart geblieben, wie sie auf dem Boden der Kunst nun einmal nicht zu den Seltenheiten gehört. Ich wage nicht zu behaupten, daß man hier Felix Dahn nicht gekannt, und daß man von seinem König Roderich nichts geahndet hat. Denn diese Behauptung wäre in der That etwas lächerlich. Aber man hat — abwarten wollen. Und darauf muß sich ein Künstler, der hier zum ersten mal gastirt, gefaßt machen. Ist er hier erst, so zu sagen, eingebürgert, dann kann er eines besseren Empfanges gewiß sein. So sind nun einmal die hiesigen Verhältnisse. Das ist ein Faktor, mit dem man rechnen muß.

Um das Beklebene zu ergänzen, muß ich noch constatiren, daß Herr Barnay, was mich sehr für ihn einnimmt, jede Art von Reklame verachtet hat. Vor einem Jahre haben wir's erlebt, daß ein sonst nicht unbedeutender Gast seine sieben Orden, die er von verschiedenen Potentaten davongetragen, für sich nicht ohne Erfolg Reklame machen ließ. Es sollte mich wundern, wenn Herr Barnay als Ehrenmitglied des Meiningener Hoftheaters nicht auch Orden aufzuweisen haben sollte. Wenn dies der Fall wäre, und er doch darauf verzichtet hätte, damit zu prunken und Reklame zu machen, so würde ihm dies nur zum Ruhme gereichen. Denn ein Künstler soll nicht durch Orden, sondern durch künstlerische Wirkung imponiren. Und das hat Herr Barnay gethan in vollem Maße gethan.

Hiermit möchte ich für heute schließen und mir eine eingehende Besprechung des gefirgten Stückes, sowie des Spieles des Herrn Barnay und der ihn unterstützenden hiesigen Schauspieler für den Fall erparen, das König Roderich, wie von Anfang an brachstückig werden ist, noch einmal zur Aufführung kommt. Für diesen Fall möchte ich dem wackeren Gast, ohne mich prophetischer Gaben rühmen zu wollen, ein volles Haus in ziemlich sichere Aussicht stellen.

Dr. E. Schulz.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 15. bis 16. December.
- Kronprinz.** Hr. Regierungsrath v. Krampe m. Dener a. Pommern. Hr. Lieut. a. D. Baron v. Windlich a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Kuhlman a. Haag i. Holland. Hr. L. Meier Graf v. Reichenbach a. Westphalen. Hr. Jurist Weisshaupt a. Bonn. Hr. Zahlmeister Born a. Magdeburg. Hr. Kapitän Supper a. Hamburg. Hr. pract. Arzt Dr. Erling a. Dresden. Hr. Fabrikb. Zellmer a. Nordhausen. Die Hrn. Kaufl. Wiedemann a. Bremen, Großmann a. Frankfurt, Krmser a. Mühlhausen, Kadenburg a. Ebn, Scheidt a. Münster.
- Stadt Zürich.** Hr. Rittergutsbes. Hild a. Bromberg. Hr. Apothiker Schiff a. Ems. Hr. Bahninpector Keil a. Cassel. Hr. Lieut. d. R. Brood a. Halberstadt. Hr. Dr. med. Fas a. Janau. Hr. Baron v. Balke a. Schwerin. Die Hrn. Kaufl. Kimm a. Leipzig, Schlem a. Dresden, Alb u. Wurf a. Berlin, Lohow a. Magdeburg, Schöber a. Ebn, Haase a. Bremen, Heinert a. Coblenz, Reintke a. Danzig.
- Stadt Hamburg.** Hr. Rittergutsbes. Maquet a. Dzierbach. Hr. Appell. Ger. Referendar Caspar a. Wirtingerde. Hr. Officier Meunier a. Berlin. Hr. Fabrikb. Schottmann a. Frankfurt a. D. Hr. Rent. Jung a. Dresden. Hr. Rechtsanw. v. Wieden a. Hamburg. Die Hrn. Kaufl. Hanjser a. Dresden, Thonret a. Hamburg, Schneider a. Ruzig, Strauß a. Chemnitz, Holstein a. Hamburg, Kuhnen a. Erfeld.
- Goldene Kofe.** Hr. Oberst v. Liebenow a. Dorst. Frau Oberleutnant Lunge u. Frau Baumeister Nodel a. Plauen. Hr. Günther m. Gem. a. Berlin. Hr. Ingenieur Fischer a. Berlin. Hr. Sind. theol. Schön a. Leipzig. Die Hrn. Kaufl. D. Kohlberg a. Lbezin, Bremer a. Ebn, Fr. Kohlberg a. Ebnern.
- Goldene Krugel.** Hr. Apotheker Dr. Voltersdorf a. Frankfurt a. M. Hr. Oberamtmann Graue a. Braunschweig. Hr. Ingenieur Ralmer a. Meuselwitz. Die Hrn. Inspector Hildebrand u. Beamten Gebr. Schulz a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. Lindenau a. Grauschwitz i. S. Die Hrn. Kaufl. Lofler a. Berlin, Gottschalk u. Baum a. Mainz, Leventer a. Kemscheid, Delfers a. Herzberg a. H., Huth, Gebr. Frank u. Goldschmidt a. Magdeburg, Buch a. Nordhausen, Frankenschwert a. Nürtenberg, Bacharach a. Cassel, Leopold a. Braunschweig.
- Stadt Berlin.** Hr. Wagner a. Schlichtstadt. Die Hrn. Lehrer Schulze, Lefon, Henne m. Frau u. Grafenhein a. Berlin. Hr. Conditior Hübnermann a. Herzberg. Die Hrn. Kaufl. Bergel a. Frankfurt a. M., Voigt a. Neumert i. Ehr., Falk a. Calbe a. S., Schmidt a. Berlin.

Im Otto Jankes'schen Verlage in Berlin erschien soeben die fünfte Auflage des humoristischen Kunst-Kosak-Hildebrandt'schen Buches „Die Reise um die Erde“, welche auch allen denen empfohlen sein mag, die sich an der Vorbereitung der achtzig Tage um die Erde“ im Victoria-Theater ergötzen haben. Fast genau ebenso, wie der Held in diesem Stück, reiste i. J. der große Maler E. Hildebrandt um die Erde. Zuerst nach Agypten, dann nach Indien, China, Japan, San-Francisco, New-York und England. Das Kosak'sche Werk ist mit heiligem Humor geschrieben und eignet sich durch seine gelungene Ausstattung zu einem passenden Weihnachtsgeschenk für Jedermann. In demselben Verlage erschienen auch neue und wohlfeile Ausgaben von Willibald Alexis' Werken. — A. B. Marx, Berthoven's Leben und Schaffen — Gustav's Zauberer von Rem — dessen Ritter vom Geist — Francois letzte Redenburgerin (in dritter Auflage), welche unsere Leser empfohlen sein mögen. Auch das bekannte Kochbuch des Grafen zu Wankers Englischen Kochkünstlers, ist in neuer Auflage bei Otto Jankes erschienen.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Freitag den 17. December:

- Kirchliche Anzeigen.**
 Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelfunde Pastor Seiler.
 Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—1.
 Ständebam: Vm. v. 9—1 u. Vm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
 Einwohner-Weide-Amt: Expositionsstunden von Vm. 8—1 u. Vm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
 Städtisches Leibhaus: Expositionsstunden von Vm. 8 bis Vm. 2.
 Städtische Sparcasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Vm. 3—4.
 Sparcasse f. d. Gaalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Kl. Ulrichstraße 27.
 Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Vm. 3—5 Bräckerstraße 6.
 Bezirksversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.

Bureau der Handelskammer, Bräckerstr. 16 (im früher Haring'schen Hause III.), geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 3—7 Vm. dem Kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmännischer Verein: Ab. 8 gr. Brauhaus, 9 Englischer Sprachunterricht. Kaufmann. Einzel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Leihzimmer, „Café David“ Zimmer 4. Volksbibliothek: Ab. von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Fortbildungsschulen. Volksschule: Deutsch u. Rechnen; Gewerbeschule: Geometrische Stereographie, Geschichte u. Geographie, Ab. 8.
Sängerverein Arion: Ab. 8 1/2, Uebungsstunde im „Paradies“.

Stadt-Theater: Ab. 7 „König Roderich“, Trauerspiel.
Ausstellungen. S. Ublig's Kunst- u. Kunstwerk-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. „gold. Löwe“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
G. Gröhe's Theehandlung, Leipzigerstr. 104, gold. Löwe, Halle a/S. Magazin chinesischer und japanischer Industriewaren, alter und neuer Kunstgegenstände aus China, Japan, Bombay u. Siam.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege. Allen Freunden des Vereins zeigen wir an, daß die Weihnachtsbescherungen in unserer Anstalt am Martinsberge am 21. und 22. December Punkt 4 Uhr stattfinden. **Der Vorstand.**

Vaterländischer Frauenverein. Den geehrten Mitgliedern und Wohlthätern des hiesigen Zweigvereins zeigen wir ergebenst an, daß uns die Pflicht gebietet, noch vor Neujahr die Vereinsbeiträge pr. 1875 einzuliefern zu lassen, damit wir in der Lage sind, unsere Verbindlichkeiten dem Hauptverein gegenüber zu erfüllen. Ueber die Thätigkeit des Vereins, welche allerdings vorzugsweise eine sammelnde ist, so wie über den Vermögensstand soll in einer in der Wohnung der Vorsitzenden (Königsplatz Nr. 2) stattfindenden Generalversammlung, Mittwoch d. 5. Jan. 1876 Nachmittags 4 Uhr Rechenschaft gegeben werden. Der Vorstand: Mathilde v. Boff, Vorsitzende, Justizrath Seeligmüller, Schriftführer. Stadtrath a. D. Niemeyer, Schatzmeister.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
 Der Konkurs über das Vermögen des Buchbindermeisters Gustav Adolph Schmidt hier ist durch Verteilung der Masse beendet. Halle a/S. den 11. December 1875.
 Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Handels-Register.
 Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
 Bei der in unserm Gesellschafts-Register unter No. 213 eingetragenen und

Actien-Malz-Fabrik zu Cönnern
 firmirten Actien-Gesellschaft ist Colonne 4 folgender Bernerf: der Kaufmann Emil Filler ist aus seiner bisherigen Stellung als Mitglied des Vorstandes ausgeschieden und an seiner Stelle der Kaufmann Paul Julius Grobdecker zu Magdeburg eingetreten, eingetragen zufolge Verfügung vom 10. December 1875 am folgenden Tage.

Auction.
 Montag den 20. Decbr. c. Nachmittags 1 Uhr versteigere ich gr. Rittergasse 9 (Rosenbaum): versch. Möbel, Kleidungsstücke u. Hausgeräth, sowie Cigarren, Weiß- u. Rothwein, Rum, Arac, Cognac u. 1 Parthie wollene u. baumwollene Waaren.
 W. Elste, Auct.-Commissar.

Fuhrleute, welche bereit sind, Kohlen von den Gruben „Neuglück“ Verein bei Nietleben, Friedrich Wilhelm bei Zscherben und von der Heydt“ nach der Hall. Zuckersiederei zu fahren, wollen sich melden bei
 F. Zaak, Mittelwache 2.

Zum 1. Oct. 1876 ist eine schönes **Geschäftslokal** mit allem Comfort, beste Geschäftsgegend Magdeburgs, Umstände halber anderweitig zu vermieten; es wird in demselben seit mehreren Jahren ein Tuch-, Flanell-, Leppich- und Tapeten-Geschäft mit nachweislich gutem Erfolg betrieben und würde ein solches den Vorzug haben. Reflectanten belieben ihre Adresse unter H. 54636 in der Annoncen-Exped. von Haasen-stein & Vogler in Magdeburg niederzulegen, worauf das Nähere erfolgt.

Ein erfahrener zuverlässiger Kaufmann gefesteten Alters wünscht für ein kaufmännisches Geschäft die Führung der Bücher zu übernehmen. Gesf. Offerten mit Angabe der Bedingungen unter H. 36579 an Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig. erbeten.

Eine gewandte Verkäuferin findet zum 1. Januar Stellung in der **Conditorei,** Leipzigerstr. 18.

Für die Direction einer Versicherungs-Anstalt wird ein theilnehmer, welcher über ein disponibles Vermögen von 2000 R. verfügen kann, unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten nimmt Ed. Stückrath in d. Exp. d. Z. unter A. A. 2 entgegen.

Zwei fette u. eine hochtragende Kuh stehen zu verkaufen in **Mödera** Nr. 8.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Sennewitz** 13.

Eine junge Landwirthschafterin, 2 tüchtige Mädchen aus's Gut für Hausarbeit u. Milch in die Stadt zu fahren, finden 1. Jan. Stelle. Haus- und Stubenmädchen finden fortwährend gute Stellen d. Frau **Lindermann,** Martinsgasse 12



Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren werden wegen zu starkem Lager zu äußerst billigen Preise n verkauft bei
Edmund Baumann, Goldarbeiter, Leipzigerstraße 13.

Im Auftrage des hiesigen Handelsstandes bringen wir zur Kenntniß, daß derselbe die auf Thaler und Gulden lautenden Banknoten und das sämtliche bisherige Staatspapiergeld der Einzelstaaten „nur noch bis zum 24. December a. cr.“ in Zahlung nimmt.
 Halle a. S., d. 14. Decbr. 1875. [H. 51997 b.]

Der Börsenvorstand.

Im Verlag von **Moritz Schauenburg** in Leipzig ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Deutscher Geschäftskalender für 1876.

Dieses durchaus praktische Taschenbuch enthält eine **Eisenbahnkarte von Mitteleuropa, Genealogie des deutschen Kaiserhauses, europäische Regenten, Jahreszeiten, Finsternisse, Kalender der Juden, 8 Bogen Kalendarium als Schreibkalender** und einen Anhang folgenden Inhalts:

- A. Das deutsche Reich. 1. Staatsgebiet und Bevölkerung. 2. Die größten Städte in Deutschland. 3. Die Behörden des Reiches. 4. Der Reichstag. 5. Das deutsche Heer. 6. Das Budget des deutschen Reiches. 7. Die höchsten und die Gerichtshöfe zweiter Instanz in Deutschland. B. Die preussische Reichs-) Bank. 1. Allgemeine Grundzüge und Verzeichniß sämtlicher Bankplätze. 2. Wechselverkehr. 3. Commissions-Geschäft. 4. Lombard-Verkehr. 5. Ein- und Auszahlungs-Verkehr. 6. Depositen-Verkehr. C. Das Telegraphenwesen. 1. Bestimmungen für die Annahme und Beförderung telegraphischer Correspondenzen bei den deutschen Telegraphenstationen. 2. Gebührentarif für europäische und außereuropäische Correspondenzen. D. Die Reichspost. 1. Vorschriften bei Verordnungen innerhalb des Reichspostgebietes. 2. Der allgemeine Postverein. Vortarif nach dem Auslande. E. Bestimmungen über Personen- und Gepäckbeförderung auf den deutschen Eisenbahnen. F. Papiergeld und Münzen. 1. Papiergeld nach der Verfallzeit und nach dem Alphabet. 2. Außer Cours gesetzte Papiergeld. 3. Außer Cours gesetzte Münzen. G. Wechselstempelsteuer.

Das Büchlein ist in geschmackvollen Leinwandband mit Goldtitel gebunden, hat bequemes Taschenformat und kostet 1 Mk. 50 Pf.

Tageskalender (Abreißkalender)

für das Jahr 1876.

Mit geschichtlichen Daten und Sinsprüchen für jeden Tag. Preis 1 Mark.



Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Zum Tarif für den nachbarlichen Güterverkehr mit der **Magdeburg-Göthen-Halle-Leipziger Eisenbahn** vom 1. August 1872 ist der VI. Nachtrag erschienen. Derselbe enthält Frachtermäßigungen, Druckfehler-Berichtigungen etc. Berlin, d. 11. December 1875. Die Direction.

Vacante Rectorstelle.

Die hiesige ev. Rectorstelle, mit welcher ein Gehalt von 1650 Mfr. verbunden ist, soll am 1. April nächsten Jahres neu besetzt werden. Akademisch gebildete Bewerber wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen baldigst dem Unterzeichneten einreichen.

Affeln, Kr. Dortmund, d. 7. Decbr. 1875. Pastor Becker.

Docent der Staatswissenschaft,

Gehalt 7200 Mark pro Jahr. Die reflectirenden Herren belieben ihre Offerten mit Angabe besser Referenzen einzufenden unter Chiffre H. 42945 an **Haasensteim & Vogler, Annoncen-Expedition in Köln.**

Eine bedeutende Fabrik in Worms a/Rhein sucht einen tüchtigen Correspondenten für die deutsche, französische und deutsche Sprache. Franco-Offerten sub Chiffre L. F. befördert **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Btg.

Offene Lehrerstelle.

In Liebertwolkwitz, Marktfl. b. Leipzig mit über 2000 Einw., ist zu Neujahr die 4. ständige Lehrerstelle zu besetzen. Der zu ertheilende Unterricht ist der Hauptsache nach Elementarunterricht, doch hat der betr. Lehrer auch Unterricht in den oberen Classen zu ertheilen. Gehalt zunächst 1050 M. u. 150 M. Wohnungsgeld für Verheirathete, 120 M. für Unverheirathete. Die Neuregelung der Gehaltsverhältnisse ist im Werke und wird auch dem 4. Lehrer zu gute kommen, wenn die Leistungen entsprechend sind. Gesuche möglichst bald an Herrn Bezirkschulinspektor Dr. **Winkler**, Weßstr. 29 in Leipzig zu richten.

Der Schulvorstand

zu Liebertwolkwitz. P. Achilles, Vors.

Thätige Agenten resp. Wiederverkäufer in jeder Stadt und auf dem Lande gesucht. — Intelligente und strebsame Leute können wöchentlich 30—50 Mark ohne Risiko verdienen. Etwas Neues, gekauft von Jedermann. [H. 35820 a.]

B. Schomburg, Plauen - Dresden.

Süße hochrothe Apfelsinen, Feinste Maroccaner Datteln, Tafelfeigen in 2 U-Risthen, Prima Astrachan-Caviar, Amerik. Caviar à U 1 Rf., Nügenwalder Gänsebrüste, Gothaer Cerebratwurst, Sem. Raffinad 7 U pro 1 Rf.

F. Haenschel, gr. Steinstraße 1.

G. Gröhe's China- und Japanwaaren-Handlung,

Leipzigerstr. 104. im goldenen Löwen.

empfehlte zu hocheleganten Weihnachtsgeschenken ihr Lager

chinesischer und japanischer Porzellan,

um damit zu räumen, zu überraschend billigen Preisen, 25% unter Selbstkostenpreis:

Alte hochfeine Yeddo-Vasen bis 32", Old-Chinas, Craquelets, Canton-Vasen, von den kleinsten bis zu den größten, Tafelaufsätze auf Bronze und Ebenholz montirt, complete Theeservice, sowie einzelne Theekannen, Zuckerschalen, Salzgiesser, Tassen, Teller, Schalen, Becher, Confect-Étagères, Carafen, Leuchter, Theebüchsen, Flacons, Cigarren- und Fidiibusbecher etc. etc.

Neu,

elegant und hochfein in der Ausführung bei mäßigen, durchweg realen Preisen und die sauber und künstlich ausgeführten

Schreibereien und Mosaikarbeiten aus Bombay.

Jeder kann diese mühsamen Arbeiten würdigen und erkauft nur über den verhältnismäßig billigen Preis derselben.

Kleine und größere Gegenstände, wie Arbeits-, Schawl-, Geld-, Handschuh-, Briefmarken- u. Couvert-Kasten, Schalen, Kränchen, Briefstreichler, Visitenkarten, Etuis etc. etc.

Alles überraschend schön und fein, eignen sich zu aparten Weihnachts-Geschenken und behalten stets ihren Kunstwerth.

G. Gröhe's Theehandlung, Leipzigerstraße 104, im goldenen Löwen.

Japanische Körbchen

aus Bambusrohr

in den reizendsten Mustern, dauerhaft und fein gearbeitet, neu, praktisch und billig, von 1 Mark an empfiehlt

G. Gröhe's Theehandlung, Leipz. Str. 104.

Chinesische und japanische Möbel,

Große und kleine Tische, Nähständer, summe Diener, Schmuckkränchen, mit hochfeiner Malerei und Perlmutter-Einlage empfiehlt zu äußerst mäßigen Preisen in reicher Auswahl

G. Gröhe's Theehandlung, Leipzigerstr. 104.

Chinesische und Japanische

Thee-, Arbeits-, Schawl-, Handschuh-, Cigarren- und Tabackstaschen mit hochfeiner Perlmutter-, Elfenbein- u. Schildpatt-Einlage, vorzüglich in Lack, mit reicher Goldmalerei. Marken- u. Kartenteller, faconnierte Dosen u. Kränchen, originell u. fein in Form u. Malerei, Elfenbeintempel, Papier- und Couvertstücken, Schreibzeuge, Cabinets- und Schmuckstücken in jeder Größe und zu realen Preisen empfiehlt

G. Gröhe's Theehandlung, Leipzigerstr. 104.

Ein tüchtiger, im Rübenaubau u. bei den Gepanzen erfahrener Hofmeister findet zum 1. Jan. 76 oder 1. März 76 eine lohnende und dauernde Stelle. Persönliche Vorstellung nöthig. **Lützen.** Inspector **Schroeder.**

Lehrlings-Gesuch. In meinem Materialwaaren-Tabak- u. Cigarren-Geschäft findet zum 1. April n. J. ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling Stellung. [H. 51990 b.] **Größbig i/Anhalt.** **E. Flemming.**

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 15. Dec. (A. Z.) Für die bereits vollzogene Ernennung des Weihbischöf's Kutschker zum Erzbischof von Wien ist in Rom die Genehmigung eingeholt worden. Domherr Gruscha wird Weihbischöf.

Versailles, d. 15. December. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung vertheilten die Mitglieder der Linken am Fuße der Redner-Tribüne Stimmzettel in verschlossenen Couverts. Die Rechte protestirte hiergegen und stellte der Deputirte Paris von der Rechten den Antrag, daß das heutige Strutinium für ungiltig erklärt werde. Der Präsident der Nationalversammlung ließ die erwähnten Stimmzettel zurückziehen und erklärte, die Diskussion über den Antrag auf Ungiltigkeitserklärung bis nach Beendigung des Strutiniums aussetzen zu wollen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden alsdann 18 Deputirte von der von der Linken aufgestellten Kandidatenliste zu Senatoren gewählt, nämlich: Carnot, General de Chabron, Corbon, Grémieux, Gouin, Vanfre, Lepetit, General Valazé, Littré, Morin, Rampont, Schärer, Scheurer-Kesner, Lesfelin, de Tocqueville, sämmtlich von der Linken resp. dem linken Centrum und drei Ultralegitimisten: Graf Douhet, Vicomte de Vorgeril und Hervé de Saisy. Von den Kandidaten der Rechten erhielt keiner die zur Wahl erforderliche Stimmenzahl. Nach lebhafter Debatte wurde dann endlich der Antrag des Deputirten Paris, das heutige Strutinium für ungiltig zu erklären, mit 334 gegen 321 Stimmen abgelehnt.

Madrid, d. 15. December. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht einen königlichen Erlass, durch welchen die Generale Luefada und Martinez, Campos zu Führern der Nordarmee resp. der in Navarra operirenden Armee ernannt werden. Die in Katalonien stehende Armee und die Centrumsarmee sollen aufgelöst und zur Verstärkung der Nordarmee verwendet werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† In Verfolg der Allerhöchsten Orde vom 9. Jan. 1873 hat der Kaiser der Fahne des Füsilier-Bataillons 2. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 32 einen silbernen Ring mit der Inschrift: „Es wurde mit dieser Fahne in der Hand am 1. Sept. 1870 verwundet und starb in Folge dessen.“ „Secunde-Lieutenant der Reserve Rabbat“ verliehen.

† Das Kreisgericht zu Neustadt in Thüringen hat den Fleischauger K., welcher angeschuldigt und überführt worden war, bei der Untersuchung von Fleisch auf Trichinen nachlässig zu Werke gegangen zu sein, zu sechs Monaten Gefängniß und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Die Kosten des Verfahrens sind bedeutend wegen der Vernehmung zahlreicher Zeugen und der Erhebung von Gutachten Sachverständiger.

† Auf dem an der englischen Küste gescheiterten Schiff „Deutschland“ und unter den glücklich gelandeten Passagieren befand sich auch der Lederfabrikant Adolf Herrmann aus Erfurt, der seine Reise nach Philadelphia von England aus fortzusetzen gedenkt. Die von anderen Blättern berichtete romantische Episode seiner Verlobung mit einer von ihm gleichfalls geretteten Dame ist der scheinbar durch die Katastrophe ungewöhnlich erregten Fantasie eines Harwicher Reporters zuzuschreiben und entbehrt, wie die „Thür. Ztg.“ aus besser Quelle erfährt, jeder Begründung.

† Die Leiche des in Zeitz schon lange vermissten Landbriefträgers Hennig ist am 14. d. endlich zwischen Haynsburg und Mittelstein aufgefunden worden. Von dem, was H. bei sich gehabt hat, wird nichts vermisst. Wahrscheinlich wird sich der Unglückliche zum Ausruhen niedergelegt haben, ist eingeschlafen und erfroren und von dem bald darauf gefallenen Schnee bedeckt worden.

Halle, den 16. December.

Die Bank für Süddeutschland zu Darmstadt hat der Handelskammer nachstehende Mittheilung zugehen lassen: „Sämmtliche von unserem Institute früher emittirte auf Gulden Süddeutscher Währung und Thaler Preuß. Courant lautende Banknoten sind spätestens am 31. December d. Js. zur Einlösung zu bringen, da sie den Bestimmungen unserer Statuten gemäß nach diesem Tage werthlos werden. — Wir haben uns bemüht, durch regelmäßig wiederholte Bekanntmachungen in einer Reihe von öffentlichen Blättern das theilnehmende Publikum zur rechtzeitigen Präsentation der Noten aufzufordern. Da immer noch ein nicht unbedeutender Theil der bezeichneten Banknoten bis jetzt nicht zur Einlösung gebracht ist, erlauben wir uns, verehrlicher Handelskammer ganz ergebenst anheimzugeben, auch ihrerseits innerhalb ihres Wirkungsbereiches auf die ihr geeignet erscheinende Weise das Publikum auf die Nachtheile aufmerksam machen zu wollen, denen es sich durch nicht rechtzeitige Einlösung dieser Banknoten aussetzt.“

— **Miska Hauser's** Concert findet, wie im Inscratenthelle d. B. ersichtlich, nicht Freitag, sondern Montag, den 20. d. im Saale zum Kronprinzen statt. Herr und Frau Boreksh werden in demselben mitwirken.

Vermischtes.

— [Hier Souveräne auf einem Bauernwagen.] Mit dieser Ueberschrift erzählt die „Bürger.“ nachstehende niedliche Geschichte von der letzten Hofjagd bei Hubertusstock: Der Kaiser fühlte sich kurz nach dem Ausbruch der hohen Jagdgesellschaft zur Lappenjagd in der

Schorfhaide durch ein leichtes Halsübel indisponirt und wollte zu Fuß den Rückweg zum Schlosse nehmen. Der König von Sachsen und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin begleiteten ihn. Als die Fußpartie ungefähr zur Hälfte zurückgelegt war, stellte sich beim Kaiser, wohl eben in Folge jener Unpäßlichkeit, Ermüdung ein, und die hohen Herrschaften riefen einem in der Richtung nach Hubertusstock fahrenden Landmann an, daß er sie aufnehme, wozu dieser sich gern bereit erklärte. Unterwegs fragte der Bauer den einen seiner Passagiere, nachdem er seine Reugierde nicht länger hatte bemeistern können: „Wer sind Sie denn eigentlich?“ „Ich bin der Großherzog von Mecklenburg.“ „Dhof!“ rief der Bauer ungläubig, „und Sie, wer sind denn dann Sie?“ fragte er hierauf den Anderen. „Ich bin der König von Sachsen.“ „Ranu!“ sagte der Bauer sich immer mehr erheiternd; „und Sie?“ wandte er sich nun an den Dritten. „Ich bin der Kaiser vom deutschen Reich.“ „Da hört sich nun Allens auf,“ lachte der Bauer heraus; „und wißt Ihr denn auch, wer ich bin, meine Herren, ich bin der Schah von Persien. Die Leute uzen kann ich auch.“ Jetzt lachten die drei wirklichen Souveräne hell auf, aber der Bauer lachte nicht, als er bald darauf seine Passagiere am Schlosse absetzte und hier erfuhr, daß nur er der Leute „Uzer“ war.

— Am 12. August d. J. starben 6 Mann des Posenischen Füsilier-Bataillons auf dem Marsche nach Freistadt am Hirschlage und wurde deshalb eine strenge Untersuchung eingeleitet. Derselbe hat ergeben, daß ein direktes Verschulden an dem Unglücksfall Niemand trifft und daß das Unglück dem Zusammenwirken verschiedener Umstände zuzuschreiben ist.

— Die „Schl. Ztg.“ meldet: Die in Breslau wohnhaften Kaufleute Leopold und Moriz Taucher, welche einen Handel mit Zweibern, Grünzeug und Kapseln nach Rußland betrieben, waren vor einigen Tagen nach Plesgen gereist, um Einkäufe zu machen. In einem Gasthause nahe am Bahnhof ließen sie vorgestern Abend vor dem Schlafengehen ihr Zimmer heizen, worauf sich Beide zur Ruhe begaben. Als gestern in der Mittagsstunde eine telegraphische Depesche aus Breslau an die selben anlangte, wurde das Zimmer dem Telegraphenboten auch nach wiederholten Klopfen nicht geöffnet. Nachdem man, ein Unglück befürchtend, die Stubenthür gewaltsam erbrochen, fand man die beiden jungen Männer durch Kohlenoxydgas getödtet vor. Der Jüngere, der wahrscheinlich in der Nacht erwacht war und Hülfe herbeirufen wollte, lag an der Stubenthür auf der bloßen Diele. Der Dien hat keine Klappe; es scheint daher ein heftiger Windstoß den tödtlichen Dunst der noch glimmenden Kohlen ins Zimmer getrieben zu haben.

— Der Mörder der Familie Elias in Gudensberg ist verhaftet; es ist der Tagelöhner Heinrich Binzon aus Waldensberg bei Hanau, 25 Jahre alt, welcher auf einem Gute in Gudensberg in Arbeit gefangen hat. Blutspuren an seinen Kleidern führten zu der Entdeckung.

— Die Versuche mit der großen 81 Tonnen schweren Kanone wurden in den letzten Tagen zu Woolwich wieder aufgenommen. Um die günstigsten Resultate zu erzielen, war seit den letzten Schießproben Pulver besonderer Art zum Gebrauche für das neue Geschöß anfertigt worden, dessen Körner in drei Abstufungen je 1/2, 1/10 und 2 Zell im Durchmesser haben. Je kleiner die Pulverkörner, desto schneller und gewaltamer die Explosion der ganzen Ladung. Die erste 220 Pfund schwere Ladung von dem feinsten Pulver trieb daher wohl ein 1460 Yfo. schweres Geschöß mit einer Geschwindigkeit von 1440 Fuß per Sekunde aus dem Rohr, erzeugte aber gleichzeitig einen Druck von 28 Tonnen per Quadratzoll, während derselbe 25 Tonnen nicht übersteigen soll. Das 1/10schöllige Pulver ergab bei gleicher Ladung eine Geschwindigkeit von 1414 Fuß bei einem Druck auf den Quadratzoll von 25 Tonnen, bei Anwendung des grobkörnigen Pulvers betrug der Druck 24 1/10 Tonnen, die Geschwindigkeit 1366. Die Resultate sind sehr befriedigend, außerdem hat das bedeutend schwerere Geschöß auch eine etwas geringere Geschwindigkeit ergeben und man wird daher für's Nächste davon absehen, das Gewicht des Geschößes auf eine Tonne zu erhöhen. Mit den gezeigten Versuchen erreichen die Schießproben mit dem gegenwärtigen Kaliber ihren Abschluß. Das Geschöß wird in die Schießerei zurückgebracht und die Bohrung erweitert werden. Ueberhaupt ist dasselbe nicht zur Armirung eines Schiffes oder Forts, sondern ausschließlich zu Versuchen bestimmt, während die vier nächsten Kanonen von der gleichen Größe, an denen in Woolwich gearbeitet wird, die Armirung des im Bau begriffenen Panzerriesen „Inferrible“ bilden werden.

— Ein trauriges Seitenstück auf Schwindel und Fälschung in der Industrie werfen die österröichischen Berichte über die ungewöhnlich reiche und wahrscheinlich sehr edle Weinerte in Ungarn. Es wird darin als tröstliche Hoffnung die Wahrscheinlichkeitsberechnung ausgesprochen, daß in Ungarn und in Oesterreich die Fabrikation des künstlichen, nur auf chemischen Wege erzeugten Weines dies Jahr wohl schwerlich fortgeführt werden könne, da es tiefer nichtswürdigen Fälschung unmöglich sei, mit dem billigen Preise des wirklichen Rebensaftes zu concurriren. Es ist tief bedauerndwerth, daß uns nur der Zufall des Erntesegens momentan schünen kann und daß es kein moralisches Mittel giebt, Gesunde und Kranke vor den Apothekerfüßeln des Betrugs zu bewahren, eines Betrugs, der die Fortschritte der Wissenschaft statt zum Heil, zum Unheil der gedächten Menschen ausnützt, ihnen ein Getränk verderbend und verächtlich, welches die Natur so wohl-

thätig gesendet hat. Doch das ist nur ein einzelner beklagenswerther Fall. Wo wäre in der modernen Industrie ein Gebiet, auf welchem nicht die Verschlebung des Surrogats, die elegante Unsolidität, ja die Fälschung da oder dort zur mercantilen Methode organisiert ist?

Die allgemeine Preissteigerung erstreckt sich auch auf das kirchliche Gebiet. Der Erzbischof von München hat angeordnet, daß das gewöhnliche Messopfergeld für eine sogenannte stille Messe, welches bisher 30—36 Kr. betrug, mit Einführung der Reichswährung auf 1 M. 30 Pf. gesetzt werden solle. Ein eigentliches Lebensbedürfnis wird hierdurch zwar nicht vertheuert; immerhin ist es bemerkenswerth, wie selbst die katholische Geistlichkeit von den Institutionen des ihr so verhassten Deutschen Reiches Nutzen zu ziehen weiß.

Ein alter Knabe von achtzig Jahren, Adam Seiz, reichte, wie die „N. V. H.“ erzählt, neulich ein Gesuch ein um Aufnahme in das Baltimore-Waisenhaus, da seine beiden Eltern todt wären.

Ueber das Vorkommen und den Verlauf des Unterleibstypus

veröffentlicht die Königl. Regierung zu Erfurt im dortigen Amtsblatt nachstehende Verordnung und Bezeichnung, der wie durch Veröffentlichung in diesen Blättern die bestmögliche Verbreitung geben möchten:

Da in mehreren Städten und ländlichen Distrikten unseres Verwaltungsbezirks der Unterleibstypus in nicht unbedeutender Verbreitung aufgetreten ist, so bringen wir die §§ 12 und 25 f. des Regulative vom 28. October 1835 hiermit in Erinnerung und weisen die Volkshilfsämtern an, auf Grund desselben, sowie des § 11 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Um aber Jedermann auf die hauptsächlichsten, auch dem Nichtarzte wahrnehmbaren Erscheinungen besonders im Anfang der Krankheit, sowie auch die Pflege und Verhütung von letzteren aufmerksam zu machen, fügen wir nachstehende Bezeichnung hinzu:

Der Unterleibstypus (Unterleibs-Nervenfieber) wird häufig durch eine Reihe krankhafter Erscheinungen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, allgemeine Mattigkeit und Abgeschlagenheit, umherziehende Schmerzen in den Gliedern, Kopfschmerz, Schwindel, leichte Erregbarkeit, Schlaflosigkeit oder durch schwere Träume unterbrochenen Schlaf eingeleitet; und man nimmt an, daß vom Beginn der Anfechtung bis zum Ausbruche der miltigen Krankheit etwa 3 Wochen vergehen können. Dieser setzt sich in den meisten Fällen durch Eintritt eines Schüttelfrostes mit nachfolgendem Hitzegefühl, schnellem Puls, vermehrtem Durst und erhöhter, auch für einen Dritten wahrnehmbarer Körperwärme, die sich am zugänglichsten in den Achselhöhlen durch Zufühlen mit der Hand und noch sicherer mit dem Thermometer bestimmen läßt und anfangs 2—3 Grad über die gewöhnliche Körpertemperatur beträgt. Dasselbe steigt des Abends am höchsten und läßt am folgenden Morgen nach, um gegen Abend wieder eine größere Höhe zu erreichen. Dabei ist die Haut trocken und nicht zum Schwelze geneigt, und zeigt besonders in der Gegend der Herzgrube und des Unterleibes, die in der Regel gegen Druck empfindlich und etwas aufgetrieben sind, kleine rothe Flecken. Auch die anfangs feuchte Zunge wird bald trocken und rüßig und bedeckt sich, ebenso wie die Zähne, mit zähem, schleimigen Sclag, und jenseit das Bewußtseits schwächer, als vor mehr tritt Mangel an Durst und vollständige Appetitlosigkeit ein. Eine Anschwellung der Milz, welche Ende der ersten Woche, bisweilen früher, vorkommt, sowie Schwellung der Unterleibsdrüsen, läßt sich nur durch genaue sachverständige Untersuchung erkennen. Die Erscheinungen des Fiebers steigern sich allmählig immer mehr; der Unterschied zwischen Zunahme und Nachlaß der Körpertemperatur am Morgen und Abend wird geringer; die schon anfangs große Hinfälligkeit und Muskelschwäche nimmt zu, der Kranke singt an irre zu reden und wird bei höheren Graden der Krankheit völlig bewußtlos. In der dritten Woche stellen sich meist gelblich gefärbte, dünne und charakteristische Durchfälle ein, der Urin ist dunkel und getrübt und bildet einen Bodensatz. Gewöhnlich lassen sich im Verlaufe der Krankheit sieben- bis zehntägig Zeitraume unterscheiden, nach deren Verlaufe dieselbe zur Genesung übergeht, oder eine Steigerung selbst mit tödtlichem Ausgang eintritt kann.

Die Krankheitsdauer beträgt je nach der Heftigkeit und größeren oder geringeren Miltelbeschaffenheit wichtiger Organe 1—4 Wochen, doch kann sich die völlige Wiedergenesung durch den letzteren Umstand noch verzögern. Dieser Zeitraum bedarf daher vorzugsweise der größten Sorgfalt und Ueberwachung, um Rückfälle und einen noch spät erfolgenden tödtlichen Ausgang zu verhüten.

Wir haben hier nur eine kurze Schilderung der gewöhnlichsten Krankheitserscheinungen in allgemeinen Umrissen geben können, um dadurch auf die Größe der Gefahr aufmerksam zu machen. Doch ist oft der Verlauf ein so verschiedener und unregelmäßiger, daß es sich auf das Dringende empfiehlt, beim ersten Ausbrechen der genannten Zeichen, insbesondere während einer herrschenden Epidemie, die Hilfe eines Arztes zu Rathe zu ziehen.

In Betreff der Pflege und des Verhaltens der Kranken, sowie der Verhütung der Weiterverbreitung und Wiederkehr der Krankheit bemerken wir noch Folgendes: Zahlreiche und glaubwürdige Beobachtungen berechtigen zu der Annahme, daß das Krankheitsgift oder der Ansteckungsstoff, welcher die Uebertragung der Krankheit vermittelt, eigenartiger Natur ist und sozusagen durch die Auscheidungen und Entleerungen der Kranken weiter verbreitet wird. Doch sind auch örtliche und zeitliche Verhältnisse, sowie eine körperliche Empfänglichkeit des Einzelnen für die Uebertragung der Krankheit von Wichtigkeit. Daraus ergeben sich aber auch die Maßregeln, welche sowohl zum Schutze der Kranken und deren Angehörigen nach dem Ausbruche der Krankheit, als zur Abwehr und Verhütung der Wiederkehr der letzteren getroffen werden müssen. In den Krankenzimmern ist vor Allem für gute und reine Luft und eine gleichmäßige, mehr kühl als warme Temperatur von 12 bis höchstens 14° N. zu sorgen und Alles zu vermeiden, was dazu beitragen kann, die den Kranken und dessen Pfleger umgebende Luft zu verschlechtern.

Dabei sind Schmutz und Unreinigkeiten, sowie alle Ausscheidungen und Entleerungen der Kranken aus dem Zimmer möglichst schnell zu entfernen, die Nachtschäfte und Steckbetten nach jedem Gebrauche sofort zu reinigen und mit Carbolsäure zu desinficieren und unter Vermeidung des Zuges durch Öffnen der Fenster oder der Thüre des bereits gelüfteten Nebenimmers die Luft zu erneuern. Ueberhaupt ist bei dem hohen Grade des Fiebers ein kühles Verhalten, das häufige Erkalten und frisches Wässern, welches bei eintretenden Durchfällen mit einem schleimigen Getränk zu vertauschen ist, ein kühlendes und altes Lager und eine nur leichte Bedeckung des Kranken angelegentlich zu empfehlen, ja dieselben liegen, wo es die Verhältnisse nicht anders gestatten, bei nicht strenger Kälte besser in ungelüfteten Räumen, als in engen, dämpfen, überhitzten und überfüllten Wohnstuben, wo das Fieber bald gesteigert und leicht ein tödtlicher Ausgang herbeiführt werden kann. Dabei sind auch alle Anhäufungen von Menschen in den Krankenzimmern, theils um der Anderen willen zu verhindern und nur den wenigsten nach dem Wefse betrauten Personen darf der Zutritt gestattet sein. Als Aufenthalt für die Kranken sind thundlich die besten und geräumigsten Zimmer des Hauses, womöglich in einer oberen Etage zu verwenden, feuchte und dämpfige Räume unbedingt zu vermeiden, und alles starke Geräusch in der Nähe der Kranken ist zu vermeiden, um den kurzen und leichten Schlaf derselben nicht zu stören.

Auch der Körper des Kranken ist möglichst rein zu halten, der Mund durch fleißiges Auswaschen mit reinem oder mit etwas Essig verdünntem Wasser von ihm leicht anhaftenden zähen Schleime zu befreien, und besonders der untere Theil des Rückens durch regelmäßiges, täglich mehrmals wiederholtes Waschen mit reinem, oder mit Essig am stärksten Wasser, sowie durch sorgfältiges Säubern des Lagers vor dem Durchziehen zu schützen. Bei der oft bestehenden Steigerung der Körpertemperatur haben sich erfahrungsmäßig besonders Beachtungen des ganzen Körpers und Wäders mit kühlem oder abgekühltem Wasser, sowie kalte Umschläge vielfach bewährt, doch sind dieselben nicht ohne den Rath eines erfahrenen Arztes anzuwenden. Ebenso ist die Nahrung des Kranken auf eine leicht verdauliche und nicht erstickende Diät zu beschränken, deren Regulierung je nach dem Verlaufe der Krankheit dem Arzte gleichfalls zu überlassen ist. Auch ein öfteres Wechseln der Leib- und Bettwäsche der Kranken ist zu empfehlen, die gebrauchte aber gleich in scharfe, mit etwas frisch gebranntem Kalk versetzte Holzasche oder Soda-Lauge zu legen und mit kochendem Wasser zu bräuen, um eine Weiterverbreitung des Krankheitsstoffes zu vermeiden. So lange der Kranke in seinem Zimmer verweilt, kann eine ausgiebige Desinfection desselben nicht vorgenommen werden. Wo es aber irgend möglich, empfiehlt es sich, die Kranken zeitweise vorsichtig in ein anderes Zimmer zu schaffen, um das erstere gründlich zu reinigen und durchzulüften. (Schluß folgt.)

Für den Weihnachtstisch.

Von Shakespeares sämtlichen Werken in Hallbergers illustrierter Prachtausgabe liegt jetzt auch der zweite Band vollständig vor und damit die Hälfte des ganzen Werkes. Dasselbe darf, je mehr es sich fortbreitet, mit um so größerer Verehrung die rühmlichste Anerkennung für sich in Anspruch nehmen. Die Uebersetzungen — von den ersten Shakespearekennern — sind vorzüglich, die zahlreichen Illustrationen des berühmten Silberer — meisthaft sowohl in malerischem Sinne, wie auch in Bezug scharfer Charakterisierung; die feinsinnige Ausstattung ist in jeder Beziehung ausgezeichnet. Gewiß ein schönes literarisches Festgeschenk für Erwachsene, auch durch einen glänzenden Anvollen Einband in Treff der äußeren Erscheinung.

Aufbewahrung von Eis.

Nicht jedem, welcher Eis aufzubewahren nöthig hat, steht ein Eiskeller zu Gebote, und man hat deshalb mit mehr oder weniger Erfolg sich schon seit längerer Zeit bemüht, dasselbe auch über der Erde in großen Haufen zu conserviren. Die Hauptfache bleibt dabei, den Eishaufen zu einer schiefen Masse zu vereinigen und den Zutritt der Luft dann thundlich abzuhalten, indem man das Eis mit möglichst schlechten Wärmeleitern umgibt. In Dänemark, wo man das Eis nicht allein zum Bierbrauen, sondern auch zur Butterbereitung gewerblich benutzt, sind in den letzten Jahren umfassende und genaue Versuche über die beste Aufbewahrung des Eises angestellt worden, die in der Hauptsache folgende Resultate erzeigten: Die größte Dichtigkeit des Eisvorrathes wird erreicht, wenn das Eis regelmäßig geschichtet und die Fugen mit Wasser ausgegossen werden. Bei Eis von 3/3 Zoll Stärke erreicht man dabei ein Gewicht desselben von 15 Pfund per Kubfuß, bei 5/7 Zoll Stärke kommt man auf 50 Pfund. Anwärder läßt sich diese Dichtigkeit erreichen, wenn gebauter Schnee bei niedriger Temperatur besogen und der Einwirkung der Kälte ausgesetzt wird. Als schlechtester Wärmeleiter zur Ausfüllung der Zwischenräume in Holzhäusern mit doppelten Wänden und doppelten Wandungen bewährte sich Hafer- und Weizenstroh. Es wurde nämlich als Maßstab bei den Versuchen trockene Baumwolle genommen, die als schlechtester Wärmeleiter gilt, für die Anwendung im Großen aber zu kostspielig ist. In derselben Zeit, wo bei Anwendung derselben 100 Pfd. Eis schmolzen, beobachtete man bei obengenannter Spreu 120 Pfd., bei Stroh und Reisstroh 126, bei Weizenstroh 140, bei Sägespänen und Korfflein 150, bei feuchtem Schaumel 210 Pfd. Verlust. Derselben Stoffe eignen sich auch zur Bedeckung der Eishaufen im Freien, die bei sorgfältiger Anlage sich bis zum Herbst halten.

Landwirtschaftliches.

In einer kürzlich gehaltenen Sitzung des „Landwirtschaftlichen Vereins für den Kreis Wittenberg“ kam ein Gegenstand zur Verberung, der auch in den landwirtschaftlichen Kreisen anderer Provinzen und Staaten von Interesse sein dürfte. Der Vorsitzende des diesseitigen Vereins, Hr. v. Mutschkowsky, empfahl nämlich die Gründung eines Controllagers von künstlichen Futtermitteln nach Art des von dem landwirtschaftlichen Bauernverein des Saalkreises, unter Mitwirkung der agriculturchemischen Versuchsstation des Centralvereins der Provinz Sachsen in Halle ins Leben gerufenen Lagers. Der Vorschlag fand allgemeinen Anklang, soll aber in der Januar-Conferenz nebst einem anderen vom Königl. Kreisphysicus Dr. A. u. c. gemachten Vorschlage über „Wiederherstellung“ noch weiter erörtert werden.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

16. December 1875.

Berliner Fonds-Börse.

Bergh-Märkische 78.75. Eln-Windener 95.—. Rheinische 114.50. Oester. Staatsbahn 524.—. Lombarden 194.—. Oesterreich. Credit-Actien 452.—. Amerikaner 97.50. Preuss. Consolidirte 106.25. London: Schluss schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) December 200.—. April-Mai 208.—. Roggen. December 164.50. Decbr./Januar 161.50. April-Mai 154.—. Gerste loco 129.—108.—. Hafer. December —.—. Spiritus loco 43.40. Decbr./Januar 43.60. April-Mai 48.20. Rindl loco 69.—. December 69.—. April-Mai 69.—.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 16. December 1875.

Bergh-Märkische St. Act. 78.75. Berlin-Anhalt. St. Act. 100.—. Breslau-Schweidnitzer St. Act. 84.75. Eln-Windener St. Act. 95.—. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 96.25. Berlin-Strittiner St. Act. 122.75. Oberschlesische St. Act. A. C. 147.80. Rheinische St. Act. 114.50. Rumänische St. Act. 29.20. Lombarden 194.50. Franzosen 325.—. Oester. Cr. Act. 353.—. Pr. Bod. Act. 97.50. Act. Bank 95.25. Darmst. Bank Act. 116.25. Disc. Comm. Anst. 130.50. Act. Bank-Anst. 184.25. Oester. 1860er Loose 113.90. Eln-Wind. 3/4%. Pr. Bod. Anl. 1.770. Laurahütte 67.75. Union-Act. 12.50. Eln. Veram. Act. 104.—. Louisie Tiefbau 40.10. Selsk. Act. 17.—. London: schwankend.

Eingekandt. Nach dem grossen Zuspruche, welchen sich der während dieser Weihnachtszeit bestimmte, von Herrn A. H. Graefe, Cigarrenschäft, Leipzigerstr. Nr. 102, übernommene Commissionsverkauf von **Zauberapparaten, Scherz- und Vexirartikeln**, sowie der hier so beliebt gewordenen **Mikroskope** zu erfreuen hat, wäre unthundig, diese besondere Gelegenheit in Erinnerung zu bringen, wenn wir nicht auf das Eintreten der in letzter Zeit so viel ausgegangener Artikel hinweisen wollten, worunter sich wieder mehrere neue interessante Artikel befinden.

Gebauer-Schweidnitzer Buchdruckerei in Halle

In d
A
beute
— Ue
gaben
Willia
auf 3
„Dl
nomm
Spre
spidiv
habe
habe
„Wef
Brem
geräu
dessen
dem
lassen
werfe
seit d
in Le
Uhrw
Gang
deuts
zwei
Paffa
Parte
Liber
Suez
Bew
lichen
Verb
Bege
an t
gen
folte
sei
frühe
schen
zusch
cher
lassen
grap
den
juris
besch
nur
wür
daß